

1/09

THÜRINGER
BERGSPORT

DAS

MURMELTIER



TBB

THÜRINGER BERGSTEIGERBUND E.V.

Herausgeber : DAV Sektion Thüringer Bergsteigerbund e.V.

**Einladung zur
Mitgliederversammlung 2008
Wahlversammlung**

**Terminpläne/ Beiträge
Die Frau des Triglav
Alaska
Chronologie der Gletscher
Fachübungsleiter Ausbildung
Bücherberg**

AB HIER GEHT ES
**BERG
AUF**



**MOUNTAIN
STORE**

REGIERUNGSSTR. 71
99084 ERFURT
TEL.: 0361.6638274
WWW.MOUNTAIN-STORE.BIZ

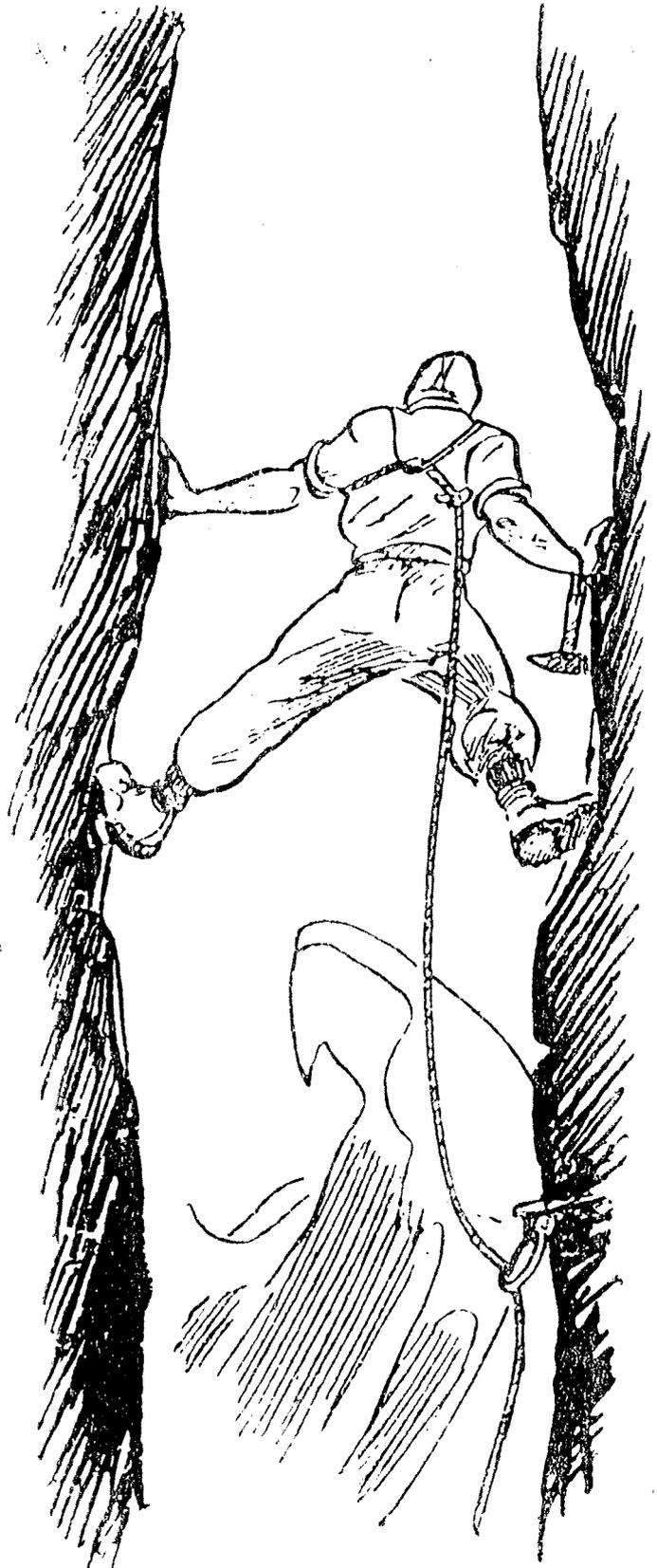


**SPORT
WALLENDORF**

GRÄFENRODAER STR. 5-7
98559 OBERHOF
TEL.: 036842.22357
WWW.SPORT-WALLENDORF.DE

Inhaltsverzeichnis

EDITORIAL	2
Infos und News	3
Mitgliedsbeiträge.....	3
Kündigungen.....	3
Kontonummer.....	3
Wahlversammlung 2008	4
Jahrespläne der Clubs 2009	6
Erfurter Alpenverein e. V.....	6
Club Alpin Suhl-Meiningen e. V.....	7
Bergsportverein Jena e. V.....	8
Club Ilmenau - Henkelreißer e. V.....	10
Bergsportverein Mühlhausen.....	12
Aus dem Bücherberg	13
Hüttentreks.....	13
Alpentreks.....	13
Outdoor Elbrus.....	14
Kletterführer Felsenland.....	14
Expeditionen, Touren, Abenteuer, Storys & Allerlei	15
Die Frau des Triglav.....	15
Wildstrubel & Wildhorn.....	20
Träume - Alaska.....	23
Chilkoot Trail.....	25
Filatelie McKinley.....	27
Fachübungsleiter Ausbildung.....	28
Chronologie der Gletscher.....	30
Impressum	32
Adressen des Vorstandes, der Clubs und des DAV.....	32



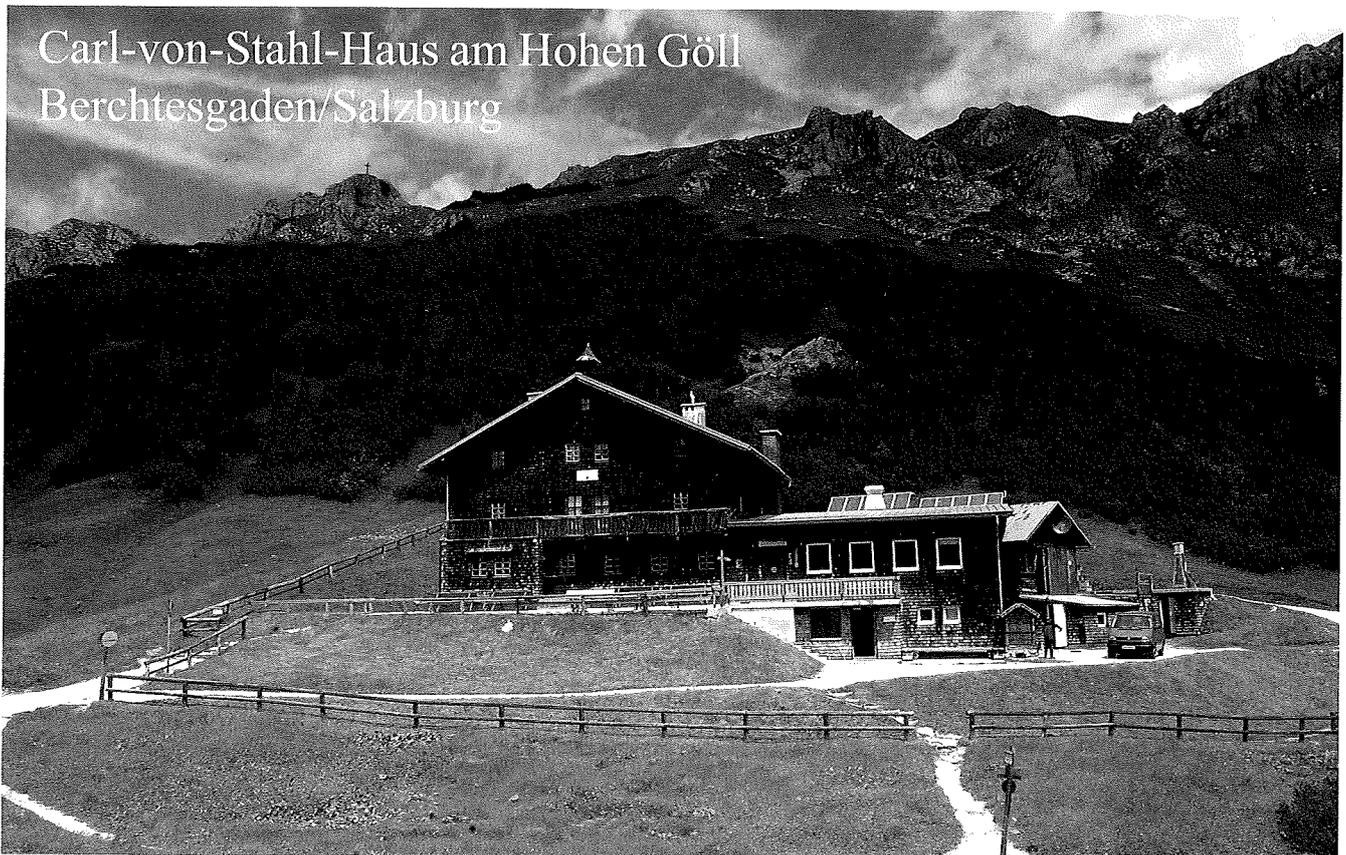
Kaminklettern in Scherenform
aus Abalakow „Grundlagen des Alpinismus“ 1952

Editorial

Der Vorstand und die Redaktion
wünschen allen Bergfreunden/Innen
ein gesundes und erfolgreiches Jahr

2009

Carl-von-Stahl-Haus am Hohen Göll
Berchtesgaden/Salzburg



Mitteilungen des Vorstandes und der Geschäftsstelle & Informations-Service

Zahlung des Jahresbeitrages

Zahlung des Jahresbeitrages lt. Satzung bis zum 31. Januar jeden Jahres. Es wird keine Rechnung gestellt, denn der Beitrag ist bringepflichtig! **Ohne Bezahlung des Jahresbeitrages erfolgt kein Versand des DAV-Ausweises. Ein Mitglied, das seinen Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch den Vorstand als Vereinsmitglied gestrichen.** Eine weitere Mitgliedschaft ist dann nur durch einen erneuten Aufnahmeantrag mit Aufnahmegebühr (10,00 EURO) möglich. Bitte nutzen Sie die Möglichkeit einer Einzugsermächtigung

Für Überweiser:

Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Sparkasse Mittelthüringen
KTO: 600 088 880
BLZ: 820 510 00

Helfen Sie uns Zeit und Kosten sparen!
Unsere dringende Bitte:
 Melden Sie bitte umgehend und ausschließlich an unsere Geschäftsstelle in Erfurt:

- Bank- und Kontoänderungen
- Adressänderungen
- Namensänderungen

Sie ersparen uns Arbeit und sichern sich den Bezug der DAV- und TBB-Mitteilungen. Änderungen der Bankverbindung, der Kontonummer und/oder der Bankleitzahl werden uns nicht automatisch mitgeteilt! Hier kommt es bei Fehlbuchungen zu hohen Bankgebühren, die durch Rücklastschrift entstehen. Diese betragen zur Zeit zwischen 8,00 EURO und 12,00 EURO und werden dem Mitglied weiterberechnet.

Bei allen Mitgliedern, die sich am Einzugsverfahren beteiligen, werden die Beiträge abgebucht. Bitte für ausreichende Deckung auf dem Konto sorgen! Sollten hier Unstimmigkeiten auftreten, so bitten wir Sie, den Einzug nicht zu stornieren. Sie vermeiden so unnötige Bankgebühren. Rufen Sie in der Geschäftsstelle in Erfurt an, senden Sie ein Fax oder eine E-Mail an post@andreas-herholz.de.

Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2009

Mitgliederkategorie	Beitragsanteil DAV	Hüttenumlage DAV	Mitgliedsbeitrag
A-Mitglied	24,54 €	1,53 €	52,00 €
B-Mitglied	Alt: 13,29 € Neu: 14,72 €	1,02 €	34,00 € Beschl. 36,00 €
C-Mitglied	-----	-----	13,00 €
Alt: Junior (18. - 27. Lj) Neu: Junior (18. - 25.)	Alt: 14,83 € Neu: 14,72 €		34,00 € Beschl. 36,00 €
Jugend (14. - 18. Lj)	Alt: 7,67 € Neu: 7,36 €		16,00 €
Kind (bis vollend. 14. Lj.)	Alt: 0,00 € Neu: 7,36 €		6,00 € Beschl. 12,00 €
Familienbeitrag	37,83 €	2,55 €	90,00 €
Aufnahmegebühr Neu: auch für Kinder	-----	-----	Beschl. 10,00 €

Mitgliedsbeiträge

(beschlossen auf der Mitgliedervollversammlung des TBB am 21.04.2007)
 Die Kategorieeinstufungen, die Familienbeiträge und die gemeldeten Adressänderungen wurden in die Mitgliederdatei eingearbeitet. Sofern Sie der Meinung sind, wir führen Sie in einer falschen Mitgliederkategorie, wenden Sie sich bitte an die Geschäftsstelle des TBB.

Kündigungen

Der Austritt eines Mitgliedes ist dem Vorstand des TBB **schriftlich** mitzuteilen, er wirkt zum Ende des laufenden Vereinsjahres. Der Austritt ist laut Satzung spätestens drei Monate vor Ablauf des jeweiligen Vereinsjahres, also **bis 30.09.** zu erklären. Danach eingehende Kündigungen dürfen nicht mehr berücksichtigt werden.

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle des TBB im KoWo-Haus der Vereine in der Johannesstraße 2 in 99084 Erfurt ist **donnerstags von 17.00-18.00 Uhr** geöffnet.

TBB-Stammtisch

Neuer Termin für den Stammtisch ab Januar 2008 siehe Veranstaltungsplan - Erfurter Alpenverein 2008 in diesem Heft s. 6

Trainingszeiten Kletterwand Thüringenhalle

Die diesjährige Trainingszeit für die **Vereinsjugend** an der Kletterwand in der Thüringenhalle ist **mittwochs 16.00 – 18.00 Uhr**. Sowohl Jugendliche als auch Erwachsene haben nur mit gültigem Mitgliedsausweis Zutritt. Erwachsene klettern auf eigene Gefahr (Trainingszeit mittwochs ab 18.00 Uhr). Es wird wie immer auf das **Rauchverbot** hingewiesen.

nochmaliger Aufruf

Wer hat Zeit und Interesse unsere Vereinsbibliothek zu überarbeiten?

Dazu notwendig wäre die Systematisierung und Katalogisierung der Zeitschriften, Bücher, Kletter- und Wanderführer, CDs, DVDs usw.

Achtung

Wir suchen dringend ein Vereinsmitglied oder mehrere Vereinsmitglieder welche die Öffnungszeiten der GS absichern. Sollten sich keine Mitglieder finden, muss die GS vorerst leider geschlossen bleiben.

Einladung

zur Mitgliedervollversammlung 2008 des TBB

Wahlversammlung

Liebes Mitglied des TBB und des DAV,
der Thüringer Bergsteigerbund e.V. führt seine alljährliche Mitgliedervollversammlung für das Vereinsjahr 2009 mit Vorstandswahlen am Sonnabend, dem 28.02.2009 von 10.00 bis 15.00 Uhr in Herrschaft's -Club-Gaststätte (Lok-Sportplatz, Tel. 0361- 3732257), Wilhelm-Busch-Str. in Erfurt durch.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden des TBB, Bergfreund H.G. Trebes,
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2008:
Erster Vorsitzender, Referenten und Clubvorsitzende
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2008 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des alten Vorstandes
8. Wahl des neuen Vorstandes
9. Arbeitspläne des TBB und der Clubs für das Jahr 2009 sowie Diskussion und Beschluss
10. Finanzplan 2009 sowie Diskussion und Beschluss
11. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2010
12. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen,
wenn sie bis spätestens 20.02.2009 in der Geschäftsstelle des TBB in der
Johannestraße 2, 99084 Erfurt, eingegangen sind.
13. Sonstiges
14. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Mitglieder

Zeitplan und Programm

10.00 - 12.15 Uhr	Tagung der Vollversammlung
12.15 - 13.00 Uhr	Mittagspause
13.00 - 15.00 Uhr	Fortsetzung der Vollversammlung

Hans Georg Trebes
Erster Vorsitzender

Einladung

zur Mitgliederversammlung des Erfurter Alpenverein e.V.

Liebes Mitglied des Erfurter Alpenverein e.V.
der Erfurter Alpenverein e.V. führt seine alljährliche Mitgliederversammlung für das Vereinsjahr 2008 am Dienstag, dem 26.02.2009 in der Gaststätte „Alter Moritz“, Moritzstraße 9 in Erfurt durch.
Beginn 19.30 Uhr.

Tagesordnung

1. Begrüßung durch den Ersten Vorsitzenden Bergfreund Dr. Norbert Baumbach
2. Verlesen und Beschluss der Tagesordnung
3. Geschäftsbericht des Vorstandes für das Jahr 2008
4. Diskussion und Annahme des Geschäftsberichtes
5. Finanzbericht über das Jahr 2008 (Schatzmeister und Rechnungsprüfer)
6. Diskussion und Annahme des Finanzberichtes
7. Entlastung des Vorstandes
8. Arbeitsplan für das Jahr 2009 sowie Diskussion und Beschluss
9. Finanzplan 2009 sowie Diskussion und Beschluss
10. Festsetzung der Beiträge und Umlagen für das Jahr 2010
11. Behandlung von Anträgen
Diese bedürfen der Schriftform und werden nur in die Tagesordnung aufgenommen, wenn sie bis spätestens 20.02.2009 in der Geschäftsstelle des TBB, Johannastraße 2, 99084 Erfurt eingegangen sind.
12. Sonstiges
13. Ende der Versammlung und Verabschiedung der Teilnehmer

Norbert Baumbach, Erster Vorsitzender

Jahresplan 2009 - Erfurter Alpenverein e.V.

Datum	Veranstaltung	Organisation
17. Jan./18. Jan.	Rund um den Simmersberg	H. Meister
14.Febr./15. Febr.	Skitouren rund um die „Rote Hög“/ Übernachtung gemeinsam mit Erfurter Bergfreunden	D. Peters
22. Februar	Mitgliederversammlung	N. Baumbach
18. Apr./ 25 Apr.	Anwandern mit Überraschung	W. Einbrodt
25.Apr. – 27. Apr. 27.Apr. – 3. Mai	Wanderung Talsperre Zeulenroda/ Altwatergebirge	O. Jäkel
9. Mai	Ausgrabungsstätte Bilzingsleben	H. Meister
20.Mai – 24. Mai	Radtour	A. Schöppel
25.Juli – 08.Aug.	Hüttentour / Alpen	D. Peters
15.Aug. – 28.Aug.	Vorbereitung und Besteigung vom „Ararat“, 5.165 m	O. Jäkel
September	Arbeitseinsatz „Rote Hög“	H. Meister
25.Okt. – 27. Okt.	Harztour	P. Jungfer
28.Nov. /29.Nov.	Weihnachtsfeier „Rote Hög“	D. Peters G. Meister

Jahresplan Club Alpin Meiningen e.V. 2009

1. Mitgliederversammlungen

Monat	Organisator
März/April	Spfrd. Hocke (03693 /710547) Kletterwand
Weihnachtsfeier	Spfrd. Hocke (03693 /710547) Kletterwand

2. Clubveranstaltungen

Datum	Organisation	Art der Veranstaltung
Jan./Feb./März	Spfrd. Nitsche(036841/42087)	Eisklettern /Langlauf
Ostern (10.-13.04.09)	Spfrd. T. Hocke	Klettern Apt (bei Avignon) Südfrankreich
1. Mai (1.5-3.5.09)	Spfrd. Hocke (03693 /710547)	Anklettern
Himmelfahrt(21.-24.5.)	Spfrd. Nitsche(036841/42087)	Radtour Taubertal
20. Juni 27./28. Juni	Spfrd. Hocke - " -	Arbeitseinsatz Kletterwand Unterstützung Mng. Mountainbike Club
Juli	Spfrd. Nitsche	England/ Schottland
September	Vorstand / Spfrd. Nitsche	Arbeitseinsatz „Erfurter Hütte“
3. Oktober	Spfrd. Hocke	Abklettern
29. Dezember	Spfrd. Hocke	Boulderabend Kletterwand
27.12.09-01.01.10	Spfrd. Nitsche(036841/42087)	„Erfurter Hütte“
Letztes WE im Monat	Spfrd. Dankert (03693/470418)	Hüttenabend „Erfurter Hütte“

Darüber hinaus können individuelle Sportveranstaltungen (Klettern, Skilaufen, Eisklettern, Arbeitseinsätze u. a.) je nach Wetterlage durchgeführt werden. Diese bitte in Erfurt nach-melden!

3. Öffnungszeiten der Kletterwand

Dienstag und Donnerstag	17.00 - 21.00 Uhr
Samstag	14.00 - 20.00 Uhr

In den Ferien ist die Kletterwand geschlossen. Im Sommer wird die Kletterwand nach vorheriger Absprache mit dem Verantwortlichen.

Terminplan 2009 Bergsportverein Jena e.V.

Fahrtenplan 2009

(Stand: 20.11.2008)

Abkürzungen:

Spalte 2: Zuordnung der Veranstaltungen: A – Ausbildung, F – Familiengruppe, G – Gemeinschaftsfahrt bzw. allg. Vereinsveranstaltung, * – entsprechende Ausschreibung beachten

Spalte 3: AS – Ausschreibung beachten, KW – Kletterwand in der Imaginata, MT – Meldetermin, TN – Teilnehmer, TNB – Teilnehmerbeitrag mit Gebühr für Mitglieder BSV Jena, TBB, DAV Jena (a) bzw. sonstige (b), VK – Vorkasse

Spalte 4: Tel.-Vorwahl 03641 (wenn nicht anders angegeben)

Datum	Kat.	Veranstaltung	Organisator
11.1.	F(A)*	Sicherheitstraining an der KW mit M. Deicke, 4-12 TN, AS	H. Grabinski (829736)
30.1.-1.2.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
Jan./Febr.	G / A*	Trainingstag Eisklettern , Thüringer Wald, Termin nach Verhältnissen (falls als Ausbild.: 2-8 TN, 5/8 € TNB, AS)	H. Schneidewind (828369)
Febr.	F	Schlittenfahren in Jena	H. Grabinski (829736)
27.2.-1.3.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
?	G	Mitgliederversammlung des TBB	Vorstand des TBB
13.-15.3.	G	Ski-Wochenende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
22.3.	F(A)*	Vorstiegstraining und Sicherheit , Ort: KW in der Imaginata, 4-12 TN, AS	M. Deicke (829053)
28.3.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	R. Botsch (609095)
28.3.	G	Anklettern (Leutratal, 14 Uhr)	B. Lustermann (394075)
28.3.	A	Theorie-Ausbildung (Leutratal, 14 Uhr)	H. Schneidewind (828369)
29.3.	A*	Ausbildung Behelfsmäßige Bergrettung , KW, 9-12 Uhr, 4-12 TN, AS	F. Haney (210224)
März/April	F(A)*	Klettertraining für Anfänger und Fortgeschrittene , Steinbruch Holzberg b. Wurzen, 4-10 TN, AS (MT, TNB)	C. Knoll (03493-922349)
März/April	G*	Winterbergsteigen in den Alpen , 2-6 TN, AS	F. Haney (210224)
5.4.	F	Kletterfahrt Ratssteinbruch bei Ilmenau	F. Gerber (036601-80153)
09.-13.4. (Ostern)	G	Kletterfahrt Ostrauer Mühle (Sächs. Schweiz), 15 Plätze, VK 12 € bis 02.03.	H. Timm (449578)
25.4.	F*	Arbeit mit Karte und Kompass , Helenenstein, AS	A. Zentgraf
30.4.-3.5. (1. Mai)	G	Bielatal , 15 Plätze SBB-H. + 15 Zelte, MT: 05.04., VK für alle 12 €	H. Timm (449578)
13.5.	G	Wanderung in Jenaer Umgebung	J. Deicke (829053)
16.-17.5.	F(A)*	Vorstiegskurs KW + Döbritz mit FÜL C. Knoll, 4-10 TN, AS (MT, TNB)	W. Dröge (03603-813771)
20.-24.5. (Himmelf.)	G	Kletterfahrt Zittauer Gebirge – Johnsdorfer Hütte 15 Plätze, VK 32 € bis 01.04.	W. Dröge (03603-813771)
29.5.-1.6. (Pfingsten)	G F(A)*	Kinderklettern Bielatal , FG-Ausbild. mit FÜL H. Schneidewind, 10-20 TN (AS, TNB), ganze SBB-H. + 15 Zelte	Hütte: H. Timm (449578), FG: W. Dröge (03603-813771)

Der gesamte Tourenplan und weitere Infos im Internet unter www.bergsport-jena.de.

5.6.	A*	Ausbildung zum Vereinsabend: Prusiken am Fixseil, Rabenschüssel, 4-10 TN (AS, Pflichtausb. für TN Hochtour)	F.Haney (210224)
6.6.	F	Kletterfahrt Lauchgrund	
14.6.	F	Kletterfahrt Döbritz	F. Gerber (036601-80153)
19.-21.6.	G	Sonnenwende Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
Juni	A*	Hochtourenausbildung / Führungstour, 8-12 TN, AS (TNB, MT)	F.Haney (210224)
26.6.-1.7.	F*	Alpenfahrt Rofan/Erfurter H., AS (TNB, MT)	H. Grabinski (829736)
10.-12.7.		Kletterfahrt Steinwald, Steinwaldhütte (DAV Weiden) oder zelten am GH Räuberfelsen	H. Schneidewind (828369)
Juli/Aug.	G*	Bergsteigen für Anfänger und Fortgeschrittene, Alpen, 4-6 TN, AS (TNB, MT)	H. Knoll (03493-922349)
24.-26.7.	G	Kletterfahrt Freitaler Hütte (Sächs. Schweiz)	J. Lindner (603353)
8.8.	F	Kletterfahrt Geierfelsen	
Aug.	G*	Führungstour schwere Klettersteige, Passauer H./Alpen, 2-4 TN, AS (MT, TNB)	H. Knoll (03493-922349)
21.-23.8.	F	Kletterfahrt Zittauer Gebirge – Johnsdorfer Hütte 15 Plätze, VK 16 € bis 03.07.	W. Dröge (03603-813771)
Sept.	G*	Hüttenwanderung in den Alpen, max. 15 TN, AS (MT)	J. Deicke (829053)
Sept.	A*	Kletterausbildung, Steinbruch Holzberg b. Wurzen, 4-10 TN, AS (MT, TNB)	C. Knoll (03493-922349)
18.-20.9.		Rote Hög	
18.-20.9.	F	Kletterfahrt Fränkische Schweiz/Wattendorfer H.	S. Thiele (09131-502866)
2.-4.10.	G	Kletterfahrt Laasenperle (Sächs. Schweiz), 12 Plätze, VK bis 25.8. (7 € pro Übern.)	F. Haney (210224)
11.10.	F	Kletterfahrt Steinicht (zusammen mit DAV Jena)	W. Dröge (03603-813771)
Okt.		JenClimb '09 (6. KW-Geburtstag)	KWA
23.-25.10.	G	Arbeitseinsatz Rotehög	H. Prauß (0361-6795447)
20.11.	alle	Mitgliederversammlung in Jena	Vorstand
21.11.	G	Arbeitseinsatz Rabenschüssel (9 Uhr)	R. Botsch (609095)
21.11.	G	Abklettern (Helenenstein)	
4.-6.12.		Rote Hög	
12.-13.12.	F	Weihnachtswanderung der FG (Hütte Helenenstein)	A. Fichtner (440228)

Sonstiges:

- Trainingstage für Klettertraining an Rabenschüssel und KW sind Montag bis Sonntag.
- Am Montag und Mittwoch findet das Training der FG an der Kletterwand statt. Dabei gibt es eine Aufteilung der Verantwortlichkeit zwischen BSV (Montag) und DAV Jena (Mittwoch).

Ein aktualisierter Plan, weitere Informationen und Ausschreibungen sind unter www.bergsport-jena.de zu finden.

Terminplan 2009 Bergclub Ilmenau e.V.

Bergclub Ilmenau e. V. (Henkelreißer)

Jahresplan für 2009:

am/von	bis	Aktion
23.12.2008	02.01.2009	Wintertouren (Schneeschuhtour) Italien - Sextener Dolomiten,
24.01.2009		Winterausbildung, Schneeschuhsgehen, Sturztraining
08.02.2008	14.02.2009	Wintertouren/Ski-Langlauf - Spindlersmühle
Febr. 2009		Trekking in Jemen
20.02.2009	22.02.2009	Winterlager (Oehrenstock), Übernachtung im Kaynhaus (Stahlhelm), Winterausbildung
März 2009		Mehrtages-Wanderung im Thüringer Wald
März 2009		Skitour Alpen, alpines Abfahren und Langlauf
09.04.2009	14.04.2009	Ski alpin, Hochtour, Westalpen Schweiz/Italien (Ostern)
		Mitgliedervollversammlung TBB (Erfurt)
April 2009		Vatnajökull, Island (weltgrösster Gletscher ausserhalb der arktischen und antarktischen Gebiete) mit Besteigung Hruttsfalltindar
07.04.2009	27.05.2009	Alpinismuskurs
25.04.2009	03.05.2009	Skitour Großvenediger
30.04.2009	03.05.2009	Maifahrt – Vogesen, Lac Blanc
11.05.2009	15.05.2009	Radtour: Elberadweg
21.05.2009	24.05.2009	Klettern in der Sächsischen Schweiz
Juni 2009		Kinder- und Jugendtag, Steinbruch (mit Jena)
16.05.2009		GMRL/Marathon
28.05.2009	02.06.2009	Ausbildungsabschluss Hochtour Wallis (Pfungsten)
06.06.2009	07.06.2009	Zweitagetour Thüringer Wald (Tambacher Gegend)
18.06.2009	21.06.2009	Hochtour Castor/Pollux (Monte Rosa, Normalroute)
		Arbeitseinsatz Rote Hög (TBB-Hütte)
Juni 2009		Team Triathlon
Juni 2009		Einsatz Steigebau Gr. Hermannstein
21.06.2009	Samstag	Sommersonnenwendfeier (Steinbruch)
Juli 2009		Kverkfjöllgebiet, Island
13.07.2009	01.08.2009	Hochtouren Kirgisistan (Tien-Schan-Gebirge);
Juli 2009	Aug. 2009	Trekking auf Spitzbergen
09.08.2009		33. Monschau-Marathon, Sengbach-Halbmarathon
August 2009		Skanden (Schweden), Führungs- und Einladungstour
20.08.2009	23.08.2009	Trecking/Klettern (Watzmann)
04.07.2009	Samstag	Gedenkwanderung Günter Jung zum Bergahorn am Wachsenrasen, Übernachtung Rote Hög/Hubenstein
03.10.2009	10.10.2009	Herbstwanderungen Südtirol
10.10.2009		Kanzlersgrundwanderung(über Hohen Stein, Grenzadler, Veilchenbrunnen, Ruppberg
		Herbstfahrt, Termin und Ort noch nicht fest
09.11.2009		31. Martinslauf Düsseldorf
12.12.2009		Jahreshauptversammlung des BC Ilmenau e. V. (Waldschule)
20.12.2009	03.01.2010	Winter in den Alpen, Hütte in den Ötztalern
<p>Kletterwand: tägliches Training an der Günter-Jung-Kletterwand (ganzjährig) bzw. Thüringer Kletterwände (Winterhalbjahr) und Training am Naturfels (Sommerhalbjahr). Öffnungszeiten der Kletterwand „Günter Jung“ sind auch auf unserer Webseite oder dem Aushang zu entnehmen. Wintertraining: Ski - LL freitags in Schmiedefeld Veranstaltungsanmeldungen immer über den Vorstand Änderungen vorbehalten - Ergänzungen zu den monatlichen Vereinsversammlungen. Wetterbedingte Verlegungen möglich!</p>		

Öffnungszeiten Kletterwand „Günter Jung“ Campussporthalle

Sommer- und Hallensaison verschiedene Öffnungszeiten (Montag/Donnerstag)

montags	18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig
dienstags	18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig
mittwochs	17:00 Uhr - 21:00 Uhr Mitglieder der Henkelreißer, kostenfrei
donnerstags	18:00 Uhr - 21:00 Uhr Studenten und Bedienstete der TU Ilmenau, kostenpflichtig

Jeden 3. Donnerstag im Monat geschlossen (Vereinsversammlung)

freitags	18:00 Uhr - 21:00 Uhr öffentlich, siehe Nutzungsbedingungen, kostenpflichtig
----------	---

Jeden 1. Sonntag ‚Alte Herren Training‘ 17:00 Uhr

1. + 3. Sonntag Kindergruppe (16:00/16:30 Uhr)

Ferien, Feiertage und andere in Thüringen 2009

20.12.2008 – 03.01.2009	Weihnachtsferien
01.01.2009 (Donnerstag)	Neujahr
02.02. – 07.02.2009	Winterferien
23.02.2009	Rosenmontag (kein Feiertag)
06.04. – 17.04.2009	Osterferien
10.04.2009	Karfreitag
13.04.2009	Ostermontag
01.05.2009 (Freitag)	Tag der Arbeit
21.05.2009	Himmelfahrt
01.06.2009	Pfingstmontag
2009 keine	Pfingstferien in Thüringen
25.06. – 05.08.2009	Sommerferien
03.10.2009 (Samstag)	Tag der Deutschen Einheit
12.10. – 24.10.2009	Herbstferien
31.10.2008 (Samstag)	Reformationstag
19.12.2009 – 02.01.2010	Weihnachtsferien
01.01.2010 (Freitag)	Neujahr

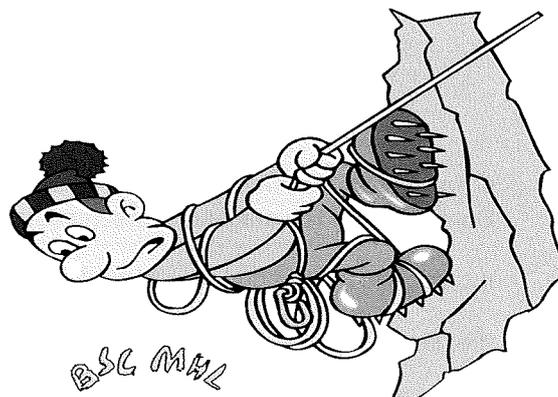
Langfristige Sommerferienregelung für Thüringen bis 2012

25. Juni	-	5. August	2009
24. Juni	-	4. August	2010
11. Juli	-	19. August	2011
23. Juli	-	31. August	2012

weitere Infos unter www.henkelreisser.de

Bergsportclub Mühlhausen

Mitglied im Thüringer Bergsteigerbund e.V.



Tourenplan 2009

Datum	Veranstaltung	Organisation	Telefon
11.01.	Eisklettern	K. Schäfer	(03601) 428506
17.01. – 24.01.	Schneeschuhtouren in Südtirol	G. Panhans	(03601) 442393
15.02.	Winterbiwak	C. Fischer	(03601) 442393
31.01. – 10.02.	<ul style="list-style-type: none">Alpines Skifahren Mallnitz/ ÖsterreichSkitouren im Zillertal	Fam. Rohrmann	(036029) 82314
13.02.	Jahrestreffen mit Diavorträgen – Touren 2008	A. Mastalirsch	(036075) 64778
28.02. / 01.03.	Eichsfeld-Winterwanderung	Vorstand	(03601) 428506
22.03.	Anklettern am Römerstein	A. Mastalirsch	(036075) 64778
05.04.	Routen planen und finden mittels GPS	Vorstand	(03606) 606800
13.04.	Oster-Klettern im Lauchgrund	C. Fischer	(03601) 442393
03.05.	Klettern am Hohen Stein	G. Panhans	(03601) 442393
21.05.	Kanutour Werra	C. Panhans	(03601) 442393
28.05. – 02.06.	Habicht - Nordostwand	Astrid	(036075) 64778
06. – 07.06.	Radwandern	Mastalirsch	
21./22.06.	Sommersonnenwende am Koppenstein	G. Panhans	(03601) 442393
Juli / August	Watzmann-Überschreitung Von München nach Venedig – Mit dem Rad über die Alpen	R. Sack	(03601) 421951
13.09.	Klettern Hansbachtal	Vorstand	(03606) 606800
03./04.10.	Kletterfahrt ins Frankenjura	G. Panhans	(03601) 442393
18.10.	Klettern Schwarzatal	Emil Hein	(036075) 60337
01.11.	Abklettern (nach Wetterlage Römerstein bzw. Kletterhalle Kassel)	K. Schäfer	(03601) 428506
29.11.	Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...	G. Panhans	(03601) 442393
31.12.	Jahresende am Roten Turm	V. Wagner	(03606) 606800
		Vorstand	(03601) 428506
		Vorstand	(03601) 428506

Training:

Klettertraining an der Brücke bei trockenem Wetter nach Absprache
Wintersaison Kletterhalle Kassel, Samstags, nach Absprache
täglich Lauf- und Radtraining (individuell)
im Winter Skilanglauftraining, bei Schneemangel und im Sommer
Skirollertraining (Inlineskater)

Stammtisch:

Erster Donnerstag im Monat um 20:00 Uhr im Hotel Wiesenhof in Felchta

Änderungen / Ergänzungen zum Tourenplan werden in den monatlichen Vereinsversammlungen (Stammtisch) besprochen.

Interessenten melden sich rechtzeitig bei den Verantwortlichen bzw. beim Vorstand.

Der Vorstand

Volker Wagner

Kerstin Schäfer

Aus dem Bücherberg

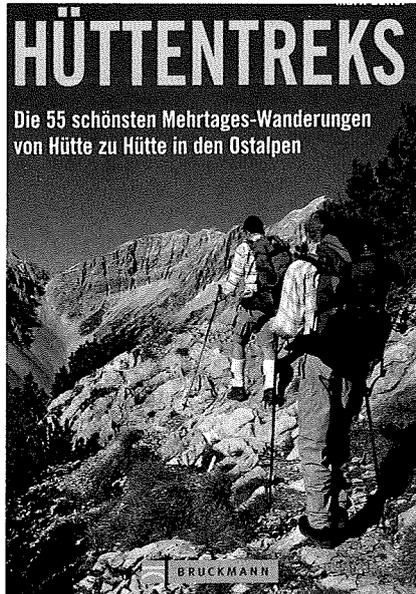
Hüttentreks

Mark Zahel: „Hüttentreks, Die 55 schönsten Mehrtages-Wanderungen von Hütte zu Hütte in den Ostalpen“, 288 Seiten, ca. 200 Abbildungen, ISBN 3-7654-4472-3, • [D] 29,90, • [A] 30,80*, sFr. 52,20, Bruckmann Verlag, 81664 München, www.bruckmann.de
Erscheinungstermin: Juli 2006

Wenn einen frühmorgens die ersten Sonnenstrahlen durch das offene Hüttenfenster an der Nasenspitze kitzeln, man sich mit einem guten Hüttenfrühstück stärkt, seine Siebensachen packt und unterwegs ist, lange bevor die ersten Tagestourengeher den Berg erklommen haben, wenn man nach einem langen Wandertag zur nächsten Hütte kommt, sich mit einem Radler erfrischt, eine kräftige Brotzeit genießt und sich schließlich vom Sonnenuntergang verzaubern lässt, dann hat man seine Freizeit optimal verbracht. Nicht umsonst erfreut sich das Wandern von Hütte zu Hütte zunehmender Beliebtheit.

Weitwander-Spezialist Mark Zahel präsentiert in seinem neuen Buch »Hüttentreks. Die 55 schönsten Mehrtageswanderungen von Hütte zu Hütte in den Ostalpen« (Bruckmann Verlag) abwechslungsreiche Routen für 2 bis 7 Tage. Je nach Vorliebe kann der Bergfreund wählen zwischen leichten Routen über beschauliche Almwege oder etwas sportlicheren Touren auf anspruchsvolleren Wegen mit der einen oder anderen Kraxelei. Der geografische Rahmen erstreckt sich von der Schweizer Grenze über beinahe die gesamten Ostalpen. Dabei findet jede halbwegs wichtige Gebirgsgruppe Berücksichtigung, in vielen Fällen sogar gleich mehrfach. In einer so dichten Auswahl bei gleichzeitig großer Akribie der Routendarstellung ist das Thema von Hütte zu Hütte wahrscheinlich bislang noch nie in Buchform dargestellt worden. Das mühsame Zusammentragen von Informationen aus zahllosen Führern wird damit endgültig überflüssig. Neben genauen Tourenschilderungen verspre-

chen reichlich Tipps zu Anreise, Einkehr und Sehenswertem sowie die herrlichen Fotos genussvolle Unternehmungen.



Alpentreks

Andrea Strauß, Andreas Strauß : „Alpentreks, Die 10 Routen über die Alpen“, 288 Seiten, ca. 200 Abbildungen, ISBN 978-3-7654-4549-1, • [D] 29,90, • [A] 30,80*, sFr. 48,50, Bruckmann Verlag, 81664 München, www.bruckmann.de

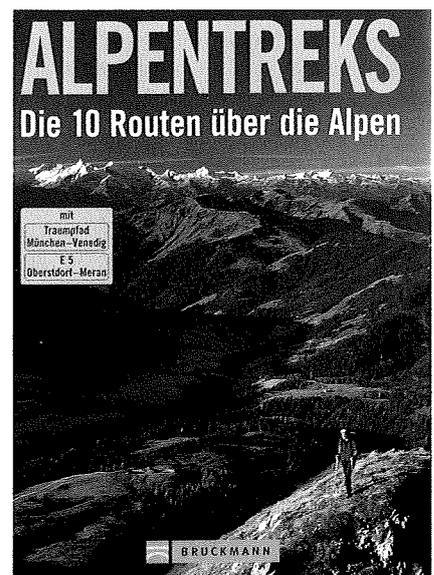
Erscheinungstermin: April 2007
Große Entourage, Wissenschaftler, Maler und Dichter. Als König Max II. von Bayern sich auf die Reise vom Bodensee zum Königssee machte, begleitete ihn der halbe Hofstaat. Wer heute den „Maximiliansweg“ geht, kann das gestrost mit „kleinem Gefolge“ tun. Ja, der Reiz in ausgedehnten Wanderungen liegt ja gerade in der Stille und Abgeschiedenheit, auch wenn man sich mit mehreren Gleichgesinnten zusammnut. Je länger der Weg, desto größer die innere Ruhe, die sich ausbreitet. Gleichzeitig wächst mit jedem Schritt die Herausforderung.

„Alpentreks. Die 10 Routen über die Alpen“ stellen Andrea und Andreas Strauß

in ihrem neuen Tourenführer (Bruckmann Verlag) vor. 10 Gelegenheiten, sich selbst jeden Tag aufs Neue herauszufordern und dabei vom Alltag abzuschalten. Der Traumpfad von München nach Venedig, vor bald 30 Jahren von Ludwig Graßler erstmals gegangen, ist der Klassiker unter den Alpenüberquerungen. Wer es weniger sportlich mag, folgt den Spuren Goethes, der sich seinen Weg nach Venedig durch die Täler bahnte. Der Große Walsertalweg ist schon fast ein MUSS für Fernwanderer. Der Maximiliansweg hingegen erlebt gerade erst eine Renaissance. Die Via Alpina darf nicht fehlen, ebenso wenig der ES. Und schließlich werden die Schweizer Alpenpassroute und der GTA durch die piemontesischen Alpen vorgestellt.

Für die Tourenreportagen haben die Herausgeber erfahrene Bergwanderer gewinnen können. Für die konkrete Tourenplanung liefern sie zudem alle wichtigen Informationen wie Gesamt- und Etappenlängen, Schwierigkeitsgrade, Start- und Zielorte, An-, Rückreise und Übernachtungsmöglichkeiten, Wegbeschreibung und Kartentipps.

Die gigantische Barriere der Alpen aus eigener Kraft zu überwinden, die vielen Facetten der Alpen zu erleben - mit diesem Tourenführer ein Genuss.



Elbrus

Jens Jäger

Russland: Elbrus

(OutdoorHandbuch 244).

Conrad Stein Verlag 2008.

Paperback 16,5 x 11,5 cm 124 S., 33 farb.

Abb., 1 Höhenprofil, 2 Karten

ISBN 978-3-86686-244-9

9,90 • [D] / 10,20 • [A] / 18,90 sFr.



Im Elbrus, den die am Fuße des Berges lebenden turkstämmigen Balkaren und Karatschaier Mingi-tau nennen, besitzt der Kaukasus seine höchste Erhebung. Nicht umsonst gab der Berg Veranlassung zu zahlreichen Sagen und Legenden im Volksmund. Und so wie der gewaltige eisgepanzerte Vulkankegel mit seinem nahezu symmetrischen Doppelpfand der Fantasie der Menschen allzeit Nahrung gab, haben sie sich auch schon früh mit der Möglichkeit seiner Besteigung beschäftigt. Der Autor bringt nicht nur Licht in die gleichermaßen spannende wie umstrittene Geschichte der Erstbesteigung, sondern zeichnet ein umfassendes Porträt des Berges, bei dem neben rein geografischen Aspekten vor allem den bei uns nur wenig bekannten ethnischen, kulturellen und historischen

Verhältnissen viel Raum geschenkt wird. Darüber hinaus ist das Buch all denjenigen ein praktischer Helfer und nützlicher Begleiter, die selbst einmal den höchsten Berg des Kaukasus besteigen wollen. Sie finden eine detaillierte Beschreibung der Normalwege auf West- und Ostgipfel sowie Hinweise zu Ausrüstung und Gefahren am Berg. Die „Reise-Infos von A bis Z“ geben außerdem praktische Tipps zur Reiseplanung wie auch zum Aufenthalt vor Ort.

Kletterführer Rotgelbes Felsenland

Gerald Krug

Rotgelbes Felsenland

Klettern in Mitteldeutschland

2. Aufl. Geoquest 2007/2008, 314 S.

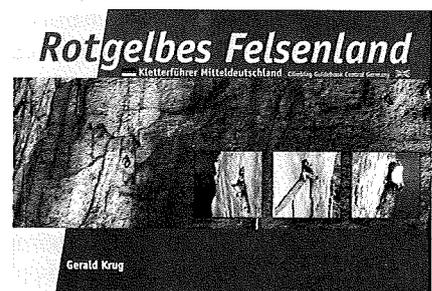
ISBN 978-3-00-023134-6

Gerald Krug hat nach 2003 nun die 2. Auflage seines Kletterführers zu den Felsen und sonstigen Klettermöglichkeiten um und in Halle und Leipzig vorgelegt. Das wenig handliche Querformat ist geblieben, die Seitenzahl hat sich fast verdoppelt. Da fragt man sich, ob sich im Ergebnis des Aufschwungs Ost auch die Felsen vermehrt haben. Dem ist leider nicht so, obwohl der Führer eine ganze Reihe neuer Ziele umfasst, bzw. ausführliche Informationen zu Klettermöglichkeiten gibt, die in der ersten Auflage nur im Überblick benannt wurden. Der zusätzliche Umfang ist vor allem der Tatsache geschuldet, daß die Boulderblöcke in einem eigenen, 50 Seiten umfassenden Teil dargestellt werden. Dazu kommen sehr viele neue hochwertige Farbphotographien. Außerdem werden im Vergleich zur ersten Auflage mehr und ausführlichere Informationen zur Geschichte des Gebiets, zur Geologie, zum Steinbruchbetrieb und zum Naturschutz gegeben. Wie in der ersten Auflage enthält der Kletterführer Übersichtskarten, Anfahrtsskizzen und vor allem detailgenaue Topos. Dass diese Topos brauchbar sind, habe ich selber schon am Holzberg getestet, wo es ein Kinderspiel war, sich trotz der vielen

Routen auf Antrieb zu orientieren.

So ist ein sehr schönes und nützliches Buch entstanden, das wärmstens empfohlen werden soll mit dem Wunsch, dass viele Thüringer Bergfreunde den Weg ins rotgelbe Felsenland finden. Ein Dilemma gibt es dabei allerdings: Der Führer ist so aufwendig und liebevoll gestaltet, wie sorgfältig redigiert, dass man ihn besser nicht im Rucksack verschleifen möchte. Man wird sich vielleicht Kopien der jeweils interessierenden Seiten machen wollen. Dem steht aber Gerald's Warnung entgegen, dass, wenn er mit einer Schwarzkopie antreffen sollte, zum Bierholen nicht unter 10 Kästen verdonnert wird. Also den Kassenzettel der Buchhandlung gut aufheben. Einige wenige kritische Anmerkungen will ich nicht verschweigen: Die erste betrifft die geographische Abgrenzung. Dabei geht es mir nicht so sehr um die Frage, ob Mitteldeutschland mehr oder weniger als das Sendebereich des MDR umfasst. Gerald hat aber auch Gebiete aufgenommen, die nicht zum rotgelben Felsenland, dem mitteldeutschen Porphyrykomplex, gehören. Es handelt sich um die dem mittelsächsischen Granulit angehörenden Kriebethaler Wände und um die Boulderwände bei Nebra, die Bestandteil der Trias des Thüringer Beckens sind. Beschränkung auf das eigentliche wäre hier wohl angezeigt gewesen. Zweitens finde ich es nicht gut, dass Gerald bei der Angabe der UIAA-Schwierigkeiten der Grade 3-5 grundsätzlich auf die Differenzierung in + und - verzichtet hat. Ganz davon abgesehen, dass jemand, der in dem jeweiligen Grad am Limit klettert, für eine solche Differenzierung dankbar wäre, entstehen auch Ungereimtheiten: So fällt z.B. der Grad UIAA 5+ dabei unter den Tisch.

Frank Haney



Die Frau des Triglav



Text/Fotos: Yul Kuzilevski

Triglav von Bled: Foto N. Baumbach

In vielen Berichten über die Julischen Alpen geht es vor allem um den Triglav. Diese Vormacht hat er sicher auch verdient. Dennoch soll hier auf eine schöne einsame Tour aufmerksam gemacht werden, die in die Berge gegenüber des Triglav führt.

Die Kriz-Wand überrascht mich gleich doppelt: Zum einen mit geradezu beklemmender Enge in dem an drei Seiten mit Fels umschlossenem Hochkar, zum anderen mit geschickter, gar nicht so schlimmer Wegführung durch die immerhin dreihundert Meter hohe Steilwand. Schon öfter stand ich rätselnd vor den Julier-Nordwänden, wie sich die eine oder andere Felsbastion überhaupt auf einem „Weg“ durchqueren ließe, und doch wich Herzklopfen und Angstschweiß jedes Mal der Erleichterung über die durchaus lösbare Aufgabe. Lösbar für einen Bergwanderer mit halbwegs brauchbarer Kondition und ein paar begangenen Pfaden und Klettersteigen, wobei ein gewisses Gespür für die wirklich gefährlichen Stellen hilfreich ist. So turne ich auf einem festen Band mitten durch den steilen Fels und finde eigentlich nichts dabei, eine mit Draht gesicherte Rinne ist mir ein Foto wert, und auch die senkrechten Platten am Ausstieg über der Schlucht bringen mich nicht aus der Ruhe. Ergriffen aber blicke ich immer wieder in die Wildnis aus Riffkalk und Hauptdolomit von Razor und Kriz, deren Felsen mit allerlei gewaltigen Fratzen finster dreinblicken.

Kriz und Stenar – zwei leichte Aussichtsgipfel

Mit dem Ausstieg wird das Bild der Umgebung freundlicher. Wie Kamelhöcker überragen Kriz und Stenar die stark gewellte Hochfläche. Dieser Anblick lässt meine Lust auf die noch 500 Höhenmeter nach den bereits zurückliegenden 1000 m erheblich sinken. Zudem mühe ich mich auf dem sanft zur Kriz-Nordschulter ansteigendem Wiesenkamm schon etwas ab. Die Sonne brennt und es gibt nirgends Wasser. Man muss es aus dem Tal heraufschleppen. Nicht nur ein Fläschchen, nein, einen Vier-Liter-Wassersack und meine Zwei-Liter-Pulle habe ich durch die ganze Krnica getragen, und die Hälfte ist schon weg. An den oberen Hütten kann ich frisches Wasser nur teuer kaufen. Aber wenigstens für den Gipfel des Kriz werden Lust, Kraft und Wasser schon noch reichen, die zehn Minuten von der Nordschulter machen es nun auch nicht mehr. Schließlich will man nach durchstiegenen Wand nicht ohne Gipfel dastehen. Und die Aussicht von diesem ist es allemal wert. Um mich herum stehen die großen Gipfel der Krizgruppe, die ausgerechnet nach ihrem niedrigsten Berg benannt ist – das Kreuz. Im Süden das Horn des Stenar, der ein prächtiger Ausichtsberg ist, da er der Triglav-Nordwand genau gegenüber liegt. Ihm folgt nach Westen der Grat des Bovski Gamsovec und der wuchtige Pfeiler des Pihavec. Im Nordwesten steht der mas-

sige Razor mit der dreigipfligen Planja. Alle zusammen schließen die Krizböden ein, die bei weitem nicht so eben sind, wie der Name vermuten lässt, denn der mittlere Kriz-See liegt in einer gewaltigen gut zweihundert Meter tiefen Karstdoline nahezu unerreichbar. Darüber, im Ausschnitt zwischen Pihavec und Planja, thront das Pogacnik-Haus selbst schon eineinhalbtausend Meter über dem Tal der Soca. Damit zeigen sich auch hier die typischen Juliereigenschaften: Die Nordseiten steigen um 1000 Höhenmeter mit nahezu übergangslosen Wänden aus den Tälern auf, während sich darüber weite Karsthochflächen ausbreiten, die einige nicht schwierige Gipfel tragen. Nach Süden fällt das Gelände sanfter, aber mit noch größeren Höhenunterschieden ab.

Die einsame Skrlatica-Gruppe, die vom Kriz nach Nordosten abzweigt, bietet einen etwas anderen Charakter. In dolomitischer Manier reihen sich wilde Gipfel in recht gerader Folge aneinander, die nach beiden Seiten große Wände zeigen, besonders ab Dolkova Spica / Skrlatica / Rokav, wo die Höhenunterschiede bis zu 1700 Meter sowohl in die Krnica als auch in das Vrata-Tal erreichen. Am Rokav verzweigt sich nach Nord noch die Martuljek-Gruppe, die als eine hübsche Felsmauer das Save-Tal gegen die Karawanken drückt. Doch am meisten interessiert mich das beherrschende Zentralgestirn der Doppelgruppe – die Skrlatica. Um Einblick in die Aufstiegsseite zu bekommen muss

ich aber doch noch auf den Stenar. Denn hier auf dem Kriz steht mir die Dolkova Spica genau im Weg.

Skratica – die Möglichkeiten

Und das ist im wahrsten Sinne die Tatsache, wenn man die Skratica auf vermeintlich günstigste Weise, nämlich vom Pogacnik-Haus, besteigt. Man muss zunächst zur Kriz-Nordschulter hinauf, jenseits wieder hinab und dort überlegen, ob man die Dolkova Spica mehr oder weniger überschreiten oder mit einigem Höhenverlust über Biwak 4 umgehen will. Beide Varianten vereinigen sich in einem Schuttkessel, so dass der eigentliche Aufstieg durch den Gipfelaufbau der selbe ist. Wenn man jetzt zum Pogacnik-Haus zurückkehrt, summieren sich die Aufstiegsmeter doch mehr, als es der erste Blick auf die Karte vermuten lässt. Natürlich kann man auch im Biwak 4 übernachten. Es wird im Sommer von einem Schafhirten bewartet und ist immer offen. Wenn allerdings die letzten Schneefelder abgetropft sind, gibt es Wasser nur noch in den Regentanks des Biwaks. Das heisst also abkochen, oder aus dem Tal mitbringen. Da ich aber möglichst nicht im Biwak schlafen will, muss ich folglich mehr laufen. Dabei scheint die Variante über die Dolkova Spica die günstigere, ob sie auch schneller oder bei am Rückweg umherwabernden Wolken die bessere ist, sei dahingestellt. Jedenfalls ist es die schönere und aussichtsreichere, und beschert gleich noch einen Gipfel dazu. Klar, das ist zumindest für den Hinweg mein Favorit.

Soweit zur Theorie. Die Praxis zeigt sich vom Stenar und lässt mir das Herz in die Hose rutschen. Zum ersten Mal sehe ich die „Frau des Triglav“ von der Aufstiegsseite. Die Felsbauten sind nicht wesentlich geringer als die der Nordseite und verlieren sich erst in den Tiefen des Vrata-Tals. Ein großer Teil der Westwand wird noch immer von der Dolkova Spica verdeckt, aber unter der markanten Südgratschulter ist sie ziemlich hoch und scheint von hier natürlich ziemlich glatt. Glatt ist auch der Grat darüber bis zum Gipfel, der sich deutlich höher als die Nachbarn in den heute blauen Himmel bohrt. Soweit das Wetter also mitspielt und man mit der Ausgesetztheit klar kommt, werden sich dort keine allzu großen Probleme in den Weg stellen. Wie aber wird wohl die Westwand gequert?

Muss ich mir gar schon dort keine Gedanken mehr über die Rückwegvariante machen?

Ich beschließe mir vorerst überhaupt keine Gedanken mehr zu machen. Waren doch bislang alle Julierwege leichter als sie aussahen. Und im Gebietsführer wie auch in der Klettersteigliteratur wird der Skratica-Normalweg als „leicht“ eingestuft, die Kriz-Wand oder der Mojstrovka-Klettersteig dagegen rangierten unter „mittel“. Wie man aber in zwei Stunden vom Gipfel der Skratica zum Aljaz-Haus kommt, war mir schon beim Blick in die Karte suspekt – bei 1700 Höhenmetern – im Angesicht der felsigen Tatsachen scheint es unmöglich, selbst wenn der Gebietsführer sich eher an Kletterer wendet.

Bedächtig schreite ich die sanfte Stenar-Westseite hinunter. Südlich neben mir steht das, weshalb alle hierher kommen: Die gewaltige Triglav-Nordwand. Die oft zitierten eineinhalbtausend Meter erreicht sie nur in der Falllinie des Gipfels, doch das soll dem großen Rest keinen Abbruch tun. Mit einer ungeheuren Breite von drei Kilometern braucht sie sich hinter einer Civetta-Nordwest oder der Watzmann-Ost nicht zu verstecken, und viele andere große lässt sie ohnehin hinter sich. Praktisch die gesamte Gruppe fällt mit einer tausend Meter hohen Wandflucht gegen Nord und Nordwest ab, die nur vom Grat des Triglav zum Luknja-Pass unterbrochen wird. Das sind mehr als zehn Kilometer Gesamtlänge! Und die Tatsache, dass man am Aljaz-Haus den mit 1800 Metern noch geringsten Höhenunterschied zwischen Tal und Gipfel mit einem Fahrzeug erreicht, macht diesen Berg erst zu einem der wirklich großen Alpengipfel.

Eine Stunde später bin ich endlich am Pogacnik-Haus. Acht Stunden sind seit meinem Aufbruch an der Krnica-Hütte vergangen und damit genauso viele wie im letzten Jahr vom Vrsic her. Zufrieden richte ich mich in der gemütlichen Hütte ein, die zu den besten zählt, die ich je besuchen konnte. Der traumhafte Ausguck hoch über dem Soca-Tal mitten in den Sonnenuntergang hinein erfordert eigentlich einen zumindest zweitägigen Aufenthalt.

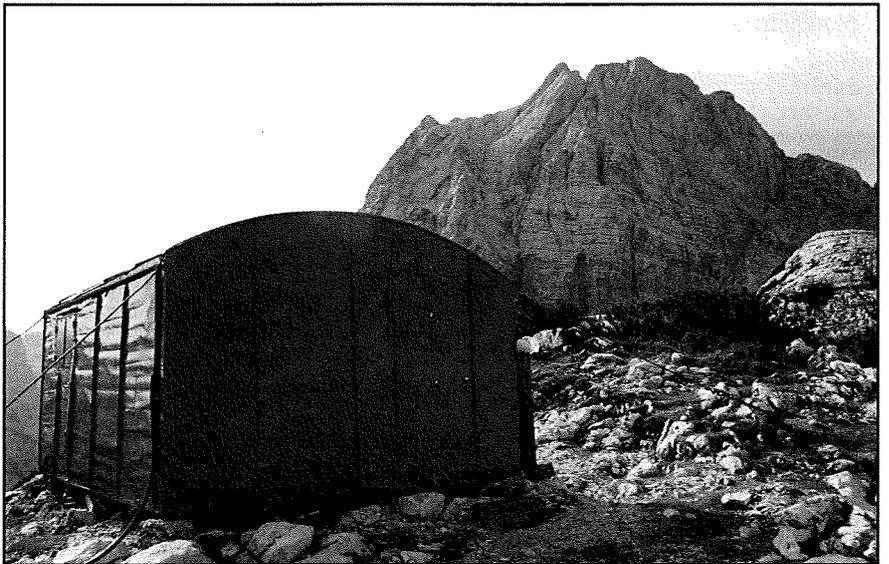
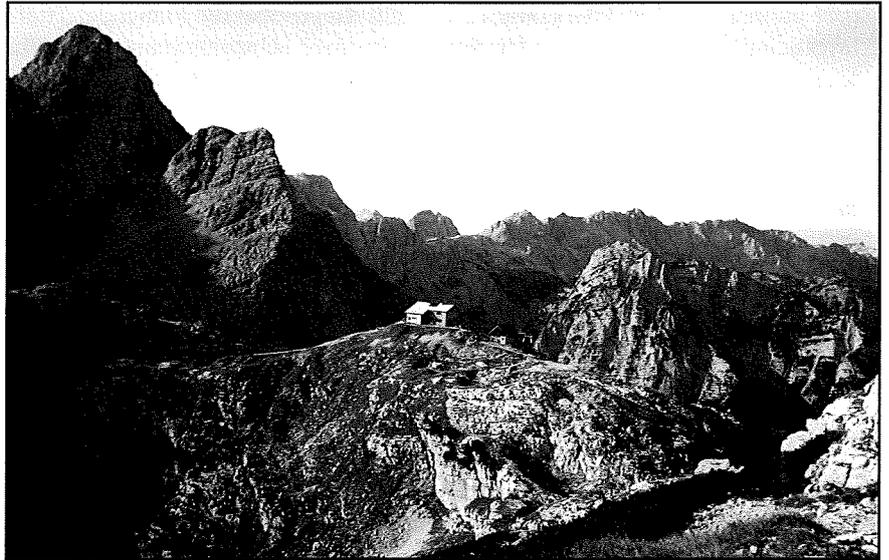
Genau darum hat sich das Wetter am nächsten Morgen gekümmert – es regnet in Strömen. Alle Pläne liegen auf Eis, denn so brauche ich mich diesem Berg nicht zu nähern. Ich hätte ja sowieso

nichts davon. Andere gehen in ihre Regenponchos gehüllt dem Sovatna-Sattel entgegen, um die Transversale fortzusetzen; ich bleibe in der Hütte zurück und lese endlich Prosperre's „Carmen“. Schon nach zwei Stunden habe ich das Büchlein durch, ohne dass sich draußen etwas getan hätte. Da nunmehr die Skratica heute auch zeitlich nicht mehr möglich ist, überlege ich, wie ich den verlorenen Tag wieder hereinholen kann. Beim Kaffee in der Hütte gehe ich alles nochmal in Ruhe durch, obwohl ich schon hundertmal in die Karte gesehen habe. Ich will jetzt niemanden mit Einzelheiten meiner Planungen langweilen, die vor Ort ohne hin für die Katz' sind, aber im Grunde ist es egal, ob ich wieder hierher zurückgehe, oder eine Möglichkeit finde, gleich zum Aljaz-Haus abzusteigen. Ich beschließe also, sollte die Sonne irgendwann wieder scheinen, mit vollem Gepäck Höhenmeter sparend zum Biwak 4 zu marschieren, wo ich mein Hauptgepäck deponieren will, um von dort die restlichen achthundert Meter mit „Sturmruksack“ anzugehen. Nach hoffentlich erfolgreicher Besteigung nehme ich mein Hauptgepäck wieder auf und steige die letzten zwei Stunden zum Aljaz-Haus hinunter. So brauche ich mich nicht mit den Gegensteigungen am Rückweg zum Pogacnik-Haus zu mühen, verzichte aber auf die Überschreitung der Dolkova Spica. Im Falle dramatischer Wetterstürze hätte ich dafür im Biwak 4 wenigstens ein Dach über dem Kopf.

Eine dramatische Wetteränderung vollzieht sich am späten Nachmittag vor den Augen der staunenden Hüttengäste. Die Wolken verziehen sich und hinterlassen eine glasklare vom Regen reingewaschene Luft, während die schon tiefstehende Sonne die Bergwelt ringsum in ein magisches Licht taucht. Um diesen Anblick würdig zu genießen, steige ich kurzerhand zum Unteren Krizsee ab und bewundere die von goldgelb bis blutorange leuchtenden Felsen. Am See ärgere ich mich, dass ich nur meine Wasserflasche, nicht aber den Wassersack mit habe. Um ihn zu holen, sind die zweihundert Höhenmeter zuviel, die Wirtsleute warten sicher schon auf die Abendessenbestellung. So muss ich es morgen doch kaufen. Und ich zweifele nicht mehr daran, dass es morgen endlich losgeht.

Der Aufstieg

Mit viereinhalb Litern scharf kalkuliert steige ich an der Nordseite der Kriz-Böden zur Schulter hinauf. Der letzte Blick zum Pogacnik-Haus wird per Foto festgehalten. Über den Sovatna-Sattel reckt sich kühn das Horn des Triglav. Darunter blitzen die beiden Oberen Kriz-Seen aus dem welligen Karst herüber. Es ist etwas diesig und der Himmel mit Cirren überzogen, aber es soll ein schöner Tag werden. Auf der Kriz-Schulter frage ich mich, wie ich vorgestern durch die Wand da gegenüber gekommen bin, dann folgt absteigend bald der Abzweig in die Krnica und nach einer Stunde der mit Skrlatica bezeichnete nächste Abzweig, jene Variante über die „Rote Scharte“. Vielleicht mache ich es mir ja zu kompliziert, aber ich will so wenige Höhenmeter wie möglich mein Hauptgepäck schleppen. Wie geplant schlendere ich zum Biwak IV. Das Entern des Biwaks erweist sich allerdings als schwierig, denn ein übel gelaunter Schafbock geht mich mehrmals an und rammt mir dann auch noch seine Hörner in den Oberschenkel, während der tatsächlich vor dem Biwak sitzende Hirte völlig ungerührt in die Ferne sinniert. Ehe der Bock mich gehunfähig macht, steige ich flugs den Hügel hinunter, lasse mich in einer Geröllsenke nieder, massiere mein schmerzendes Bein und beruhige mich. Nach einer Stärkung packe ich den Sturmruksack. Mit dem Steinschlaghelm bin ich sofort einer Meinung, bei der Klettersteigausrüstung hadere ich schon. Hier ist doch eh' nichts gesichert, was soll ich damit. Drüben am Triglav sind alle Wege mit Stiften, Tritten, Bügeln und viel Draht garniert, so dass slowenische Bergsteiger gern vom „Stachelschwein“ reden, doch die mit einer parallelen Stiftreihe genagelte Schlüsselstelle ließ auf dem Foto kein Drahtseil erkennen, also weg. Sonst ist aber alles Wichtige dabei, hoffe ich. Der Rest wird hier brav auf meine Rückkehr warten. Wenn's nur schon soweit wäre, bammele ich. Zunächst passiert gar nichts. Ein grüner Rücken in der Dolkova Spica wird gequert, danach absteigend eine Geröllschlucht. Anschließend erreicht man über felsdurchsetzte Wiesen den sanft auslaufenden Karboden unter der Westwand. Laut Gebiets- und Auswahlführer sollten hier schon die ersten Drahtseile hängen – wieder etwas, was nicht stimmt. Ich kann mir auch nicht vorstellen, dass an diesem harmlosen Hang jemals welche waren. Links neben einer gewaltigen Schutthalde, die nur zu gut die Brückigkeit des Geländes über mir anzeigt, wühle ich mich durch eine Art groben Dreck in den obersten Geröllkessel des Kares mit ein



Bilder: Oben: Pogacnik Haus; Mitte: Skrlatica-Gruppe über Krnica A; Unten: Biwak 4 mit Stenar

paar grossen Blöcken. Hier kommt mit zwei Schwüngen der Steig von der „Roten Scharte“ herunter, deren steiler Jura-Staub zweifellos unangenehm ist. Die Spur aber wendet sich rechts in die Halde, auf deren höchsten Teil man den immer noch gut vierhundert Meter hohen Gipfelaufbau erreicht.

Brüchige Stufen eines Vorbaues leiten in die Wand. Es folgt ein recht langes, schmales aber festes Band, welches eben und natürlich ohne Draht den glatten Teil der Wand quert, bis es an vorspringenden Bastionen endet. Hier helfen ein paar Stifte durch eine enge Rinne hinauf, aus der bald über die rechts begleitende Rippe in eine benachbarte ebenfalls kurze Rinne gewechselt wird, die unter mir ins Bodenlose abfällt. Eine ganz wichtige Stelle für den Rückweg, speichere ich mir ein. Die Rinne endet neben einem Zacken in jetzt recht ausgesetztem Gelände. Im Schärtchen oben angekommen, bietet sich der bekannte Blick auf die sogenannte Schlüsselstelle: Etwas absteigend erreicht man drei Klammern, die zu der ansteigenden Querung eines glatten Wandstücks mit Trittbügeln und Haltestiften leiten. Zu meiner Überraschung gibt es jetzt doch ein Drahtseil, das Set liegt nun aber im Rucksack unten. Nach dieser Passage führt ein weiteres Drahtstück am schmalen Band um ein Eck herum, dann steht man in einer breiten Schuttrinne, die direkt zur Südgratschulter empor zieht. In diesem leichten Abschnitt habe ich plötzlich Zeit für unnötige Gedanken, noch genährt durch einen kurzen Blick zurück: Der ganze große Fels verschwindet über dem Karboden, der schon zurückgelegte Weg ist nicht mehr einsehbar. Wehe mir, wenn ich nachher den Einstieg nicht finde! Ich komm' hier nie wieder runter! Ich kann mich noch nicht mal selbst sichern, und ich habe seit Biwak 4 keinen anderen Menschen weder gesehen, noch gehört! So langsam wird mir bewusst, auf was ich mich hier eingelassen habe. Und folgerichtig denke ich darüber nach umzukehren. Doch warum? Den Abschnitt durch die Westwand muss ich sowieso wieder gehen. Wenn ich also heute schon abstürzen muss, kann ich ja wenigstens noch vorher auf den Gipfel.

Fürs erste erreiche ich die auffallende Schulter im Südgrat, ein kleiner Buckel über den steileren Abbrüchen in's Vrata-

Tal. Gegenüber die Mauer der Triglav-Gruppe. Unter dem Fels liegt vergleichsweise wenig Schutt, Klettererherzen freut's. Ganz anders hier. Der sich aufschwingende, etwas nach rechts ziehende Grat und der wildgezackte Kamm des mehrgipfligen Rokav umschließen einen mit rötlichem Sand gefüllten Trichter, der das Ende der Welt und der Eingang zur Hölle sein muss. Dort hinein möchte ich lieber nicht fallen. Dagegen blitzt oben am Ende des Grates schon das Gipfelkreuz. Der Blick in den Himmel ringsum ergibt keinen Grund zur Panik, kleine süsse Schäfchen huschen durch das tiefe Blau. Also weiter.

Der Grat beginnt mit ein paar festen gutgriffligen Platten, darüber jedoch verleiten zahllose mürbe Stufen immer wieder in die Flanke über dem Trichter, in den ich lieber nicht fallen möchte. Trotz der Markierung muss man sich ständig zwingen durch Rinnchen und Stüfchen quasi gegen den Strom in Gratnähe zu steigen. Dieser ist anfangs recht breit, wird dann aber schmaler und legt sich immer mehr zurück, bis er schließlich als waagerechter First den Gipfel bildet. Es ist geschafft! Zu meiner Überraschung, ja fast schon erschrocken stelle ich fest, dass jemand am Ende des Grates sitzt und die Beine über der Krnica baumeln lässt. Entweder ist der junge Mann tatsächlich die Nordwand heraufgekommen, oder ich war so mit mir selbst beschäftigt, dass ich nichts mitbekommen habe. Etwas verkrampt lasse ich mich am Gipfelkreuz nieder; um mich herum geht es überall heftig in die Tiefe, und viel Platz ist nicht am Grat. Nur gut, dass es windstill ist. Der Blick schweift weit über das Julier-Land. Razor und Prisojnik sind irgendwie klein geworden, dahinter die Kolosse von Jalovec und Mangart. Auch die italienischen Gruppen Wischberg und Montasch sind deutlich zu erkennen. Der Triglav reckt sein Köpfchen in die Höh', ihn kriegt sowieso keiner. Erst als letzter der Julier-Hochgipfel wurde die Skrlatica bestiegen, einhundert Jahre nach dem Triglav! Das mag am Interesse liegen, aber vielleicht auch an der Schwierigkeit. Und es war kein Geringerer als Julius Kugy, der wenige Jahre später auch die Nordwand schaffte, wie so viele andere große Julierouten. „Suchy Plaz“ hieß die Skrlatica bei Kugy, im Gebietsführer falsch mit „Ruhiger Ort“ übersetzt, denn ruhig heisst „tichy“, suchy/sucha meint „trocken“. Poetischer ist da schon der heutige Name: Die

Scharlachrote. Und wie das stimmt. Beides.

Auch runter muss es gehen

Allmählich frage ich mich, wie ich hier eigentlich gedenke wieder herunterzukommen. Tief unten und weit weg das Aljaz-Haus. Zwei Stunden – dass ich nicht lache. So langsam kommt mir der Verdacht, dass die Autoren gar nicht hier waren und trotzdem voneinander abgeschrieben haben. Es stimmt einfach so vieles nicht, die Beschreibung ist lax und ungenau. Ein leichter Klettersteig? Mein Gott, das ist doch kein Nachmittagsvergnügen! Das ist vielleicht der schwierigste Normalweg hier! Auf jeden Fall eine große einsame Unternehmung, bei der es reichlich brüchige Kletterstellen ersten Grades außerhalb der Sicherungen in deutlicher Ausgesetztheit gibt. Die Mojstrovka, die Kriz-Wand, der Tominsek-Weg am Triglav – alles „mittel“, und das hier „leicht“? Das ist doch wohl ein schlechter Witz! Noch nie hatte ich bei meinen Touren das Gefühl in einem Gelände zu sein, in dem ich möglicherweise nichts zu suchen habe. Egal. Ich werde diesen Tag sicher zu Ende bringen. Keine Panik! Immer ruhig, Schritt für Schritt, ich habe alle Zeit, das Wetter ist bestens. Nur die Stelle zählt, die gerade vor mir liegt. Und wieder bin ich halb überrascht, halb erschrocken: Der junge Mann davorn am Gratende ist verschwunden. Manchmal frage ich mich noch immer, ob er je dagewesen ist.

Mit sachtem Schritt und gezielter Balanceeinsatz des Stockes geht es ganz gut hinab. Dabei ist es leichter, dass die vielen Schuttbänder jetzt wie automatisch zum Gratrücken hinführen, man kommt also jenem Trichter, in den ich lieber nicht fallen möchte, nicht mehr so gefährlich nahe. Auf der Schulter genieße ich noch einmal die Aussicht und nehme einen kräftigen Schluck aus der Pulle. Dann muss ich genau auf die Markierung achten, um die Steiganlage nicht zu verpassen. Auch das klappt problemlos. Danach die Bügelreihe – nur nicht abrutschen, bei den schweißnassen Händen. Rückwärts in die Rinne hinein, durch die Beine sieht es fürchterlich aus, also rechtzeitig umsteigen in die Nachbarrinne. Dort durch den engen Spalt quetschen und auf das Band. Bloß nicht in Euphorie ausbrechen. Auf den schmalen Schuttstufen des Vorbaus bin ich besonders vorsichtig. Das Gelände ist

immer noch steil und hoch genug. Gerade hier lässt sich eben nichts sichern. Die Knochen müssen einfach genug festen Stand haben. Endlich bin ich am oberen Ende der großen Schutthalde, eine Stunde vom Gipfel, genau wie hinauf. Die Steilheit der Halde ist ideal zum Abfahren, in nur fünf Minuten bin ich mit viel Spaß am Dreckhang vorbei, der mich vorhin noch zwanzig gekostet hat. Jetzt zweifle ich nicht mehr, dass ich es geschafft habe. Allerdings wird der Abstieg noch viel Kraft kosten. Vor allem mit dem ganzen großen Rucksack. Ich habe noch einen knappen Liter Wasser und jede Menge Durst.

Unter dem Biwak begegnen mir wieder Wanderer. Es geht eine Blockhalde hinab, hier ist nichts mit Abfahren. Dann erfreuen die ersten Lärchen. Gegenüber leuchtet der Cmir, weiter unten der Buchenwald. Nur ein kurzes ebenes Stück wird mir hier zur Erholung gewährt. Dann der steile Mischwald. Wird es wieder so schlimm wie unter der Komarca-Wand, ein Klettersteig mitten im Wald? Nein, wird es nicht. Nach vier Stunden vom Gipfel und neun insgesamt trete ich auf den Boden des Vrata-Tals hinaus und steuere leicht wankend auf das Aljaz-Haus zu. Zwei Slowenen fragen mich, ob ich vom Triglav komme. Stolz schüttele ich den Kopf und deute nach hinten: Von der Skrlatica. Doch die Slowenen winken nur ab und gehen.

Einige Hinweise:

Krnica-Hütte (1114) kleine gemütliche Hütte mit Brunnen auf einer Waldlichtung, umgeben von einem Kranz von Wänden, 2 Stunden von Kranjska Gora oder 1,5 Std ab der Parkbucht an der Vrsic-Straße kurz vor der Brücke, Achtung: Schon nach wenigen Minuten verstummt der Fluss neben dem Weg

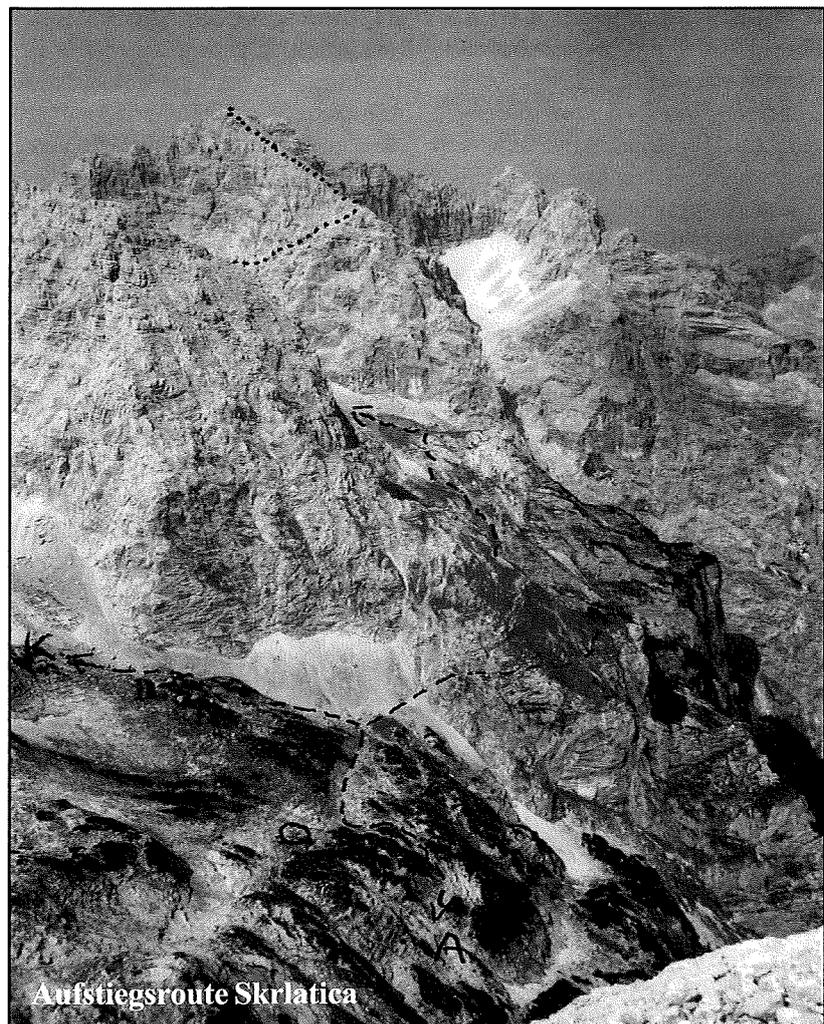
Aljazev dom (1015) großes Haus mit Kiosk und Telefonzelle und Wasser im Vrata-Tal, die Zufahrt ist auf Asphaltstraße bis kurz vor die Hütte möglich, in etwa fünf Minuten taleinwärts erreicht man die Lichtung mit dem Partisanendenkmal, hier erstmals freie Sicht in die Triglav-Wand

Pogacnikov dom (2034) eine der besten Alpenhütten überhaupt, reiches Gipfelangebot, liegt an der „Transversale“, daher oft gut besucht, Versorgung mit

Materialeiseilbahn, Wasser nur in den nicht rasch zu erreichenden Seen; von den Vrsic-Hütten (Straße) 6-7 Stunden (nicht 4,5 – wie im Gebietsführer steht!), mit dem unbedingt zu empfehlenden Razor eine Stunde mehr, aus der Krnica durch die Kriz-Wand 5-6, mit Kriz und Stenar 8 Std., aus der Trenta (Vrsic-Straße, nur im Sommer Bus) 4,5, vom Aljaz-Haus durch das Sovatna-Tal 4, über Biwak IV 5 Stunden, zu den Triglav-Hütten ohne Nacht im Aljaz-Haus 7-9, je nach Wegwahl, zur Dolic-Hütte über Bovski Gamsovec, Luknja-Pass und Höhenverlust in Richtung Trenta 6 Stunden; **Razor (2601)** hervorragender Aussichtsberg, nicht schwierig, 2 Std., **Planja (2456)** dem Razor gegen die Trenta vorgelagert, **Kriz (2410)** kurze Steiganlage am Aufschwung über der Nordschulter, Bovska Vratca genannt, 1.15 Std. **Stenar (2501)** neben dem Kanjavec der leichteste Gipfel dieser Größenordnung, aus der Trenta ohne jede Schwierigkeit und Ausgesetztheit bis zum Gipfel, dem Triglav gegenüber, 1.30 Std. **Bovski Gamsovec (2396)** am Weg

zum Luknja-Pass, wenige Schritte vom Steig, Achtung: nicht vom Gipfel südwärts absteigen, sondern die wenigen Schritte zur Steiganlage zurück, kurzer etwas ausgesetzter Klettersteig 1.15 Std. **Pihavec (2419)** steiler Schutt und mürbe Stufen, nicht ganz leicht 1.30 Std. **Dolkova Spica (2592)** langes Ungetüm zwischen Kriz und Skrlatica, durch die Redciska Skrbina (Rote Scharre) ist der Zahn der Roglica im Norden abgetrennt, prächtige Einblicke in die Skrlatica-Aufstiegsseite, viel Schutt und Stufen, 3 Std. **Skrlatica (2740)** hinlänglich beschrieben, ausgesetzte Stellen I, teils brüchig, die festen Riffkalkplatten gleich oberhalb der Südgratschulter auch II, jedoch nicht ausgesetzt, 4-5 Stunden, vom Biwak IV 2,5 Std., vom Aljaz-Haus 5, aus der Krnica 7, wie für die Kriz-Wand auch ist Selbstsicherung empfohlen, der Steinschlaghelm jedoch notwendig, kein Wasser nirgends.

Yul Kuziemski



Eine wilde Runde – Wildstrubel und Wildhorn

Familie Möwald aus Sömmerda



Die Berner Alpen mit ihrem Dreigestirn Eiger, Jungfrau und Mönch sind eines der Traumziele für Hochtourenger und Bergsteiger. Der Westteil dieser Gebirgsgruppe ist zwar weniger spektakulär, was Gipfelhöhen und Vergletscherung betrifft, aber dennoch nicht minder reizvoll. Flora und Fauna sind hier wesentlich vielfältiger und üppiger und die Gegend ruhiger und einsamer.

Im Juli 2007 begannen wir unseren Schweizurlaub mit dem Klassiker „Hintere Gasse“ (östliche Berner-Alpen-Durchquerung in Ost-West-Richtung von Meiringen nach Kandersteg) und krönten ihn mit der Umrundung von Wildstrubel und Wildhorn.

Unsere „wilde“ Runde begann in Kandersteg. Hier findet man das sehr preiswerte Frühstückshotel Gemmi Lodge mit Hallenbad. Der beeren- und aussichtsreiche Aufstiegsweg beginnt an der Talstation der Sunnbüel-Seilbahn. Den steilen dreistündigen Aufstieg über Stock- und Wintereggghütte kann man sich mit der Bahn erleichtern. Von der Wintereggghütte führt ein schöner Höhenweg unterhalb des Schwarzgrätli über den Engstligengrat auf das Tschingellochthorn. Der Abstieg zur Engstligenalp, ein ehemaliges Seebecken und heute eine der größten Almen der Schweiz, war ziemlich steil. Auf dieser großen Weidefläche, einer Gemeinalm, grasen jährlich 550 Tiere, das entspricht 340,5 Kuhrechten. Nach neun Stunden Gehzeit entschieden wir uns für

das familiär geführte Berghaus Bärtschi als Übernachtungsort und waren mit dem guten Essen, den Duschen und Trockenräumen sehr zufrieden.

Am nächsten Morgen führte uns der Weg hinauf auf den Ammertepass. Im Gegensatz zum Aufstieg war der Abstieg sehr steil und ausgesetzt. Angekommen in tieferen Lagen entschädigten uns viele herrliche Blumenwiesen und ein reiches Beerenangebot für die Strapazen. Zur Mittagszeit erreichten wir den Gasthof Retzliberg (Übernachtungsmöglichkeit) mit den sieben Brunnen, sieben imposante Wasserfälle, die von den nahen Felsen herabstürzten. Nach kurzem steilem Aufstieg zur Alpe Ritz gelangten wir nach acht Stunden zum Tagesziel Iffigenalp. Das Nobelhotel aus der Erschließungszeit der Alpen hatte durch sein Äußeres (umlaufende Balkone mit Sitzgelegenheiten) und seine Ausstattung (Waschkrug und Waschsüssel, Korbmöbel) nichts von seinem Charme verloren, wusste zudem durch neuzeitlichen Komfort (Duschen) und hervorragendes Essen zu überzeugen.

Über den herrlichen Iffigensee stiegen wir am folgenden Tage in zwei Stunden bei stürmischem Wind zur Wildhornhütte (Übernachtungsmöglichkeit) auf. Danach überquerten wir den Kühetungel und folgten von hier einem Höhenweg mit phantastischen Ausblicken auf den Wildhorn-

gletscher und eine prächtige Felskulisse. Im Talschluss thront die Geltenhütte, die wir nach insgesamt sieben Stunden Gehzeit erreichten. Haferkernsuppe und Äpler-makkaroni waren die Leckerlis dieser Schweizer Hütte. In Hüttennähe graste eine Yakherde. Die nahen Adlerhorste konnten wir bei dem trüben Wetter trotz Fernglas leider nicht erspähen.

Am nächsten Morgen stiegen wir zum Lauenensee hinab. Dabei hinterquerten wir die gewaltigen Geltenschusswasserfälle. Mit unserem Abmarsch vom See wurde der Regen unser ständiger Begleiter. Neben breiten Fahr- und Wanderwegen führte uns die Tagesetappe auch durch Kuhweiden und Wiesen. Folglich waren nasse Füße unausweichlich. Wer den Aufstieg zur Sanetschhütte scheut, kann nach Gsteig hinabgehen und von hier aus die Seilbahn benutzen. Trotz Regens beendeten wir die Etappe ohne technische Hilfsmittel nach sieben Stunden an der Barrage du Sanetsch im französischen Teil der Schweiz. Folglich sollte für Sprachkundige das Wörterbuch dazugehören, denn Franzosen haben ein taubes Ohr gegenüber allem, was nicht frankophon ist. Ein köstliches Käsefondue mit Kartoffeln am geheizten Kamin rundete diesen Tag in der als Heimatmuseum eingerichteten „Puppenstube“ ab. Die Glocke der nebenstehenden Kapelle wurde 1993 vom Papst Johannes Paul geweiht, worauf der Hüttenwirt natürlich sehr stolz war.

Weiter ging es am folgenden Tage hinauf auf den Col du Sanetsch. Am Pass hatten



wir einen ersten Blick übers Rhônetal ins Wallis und auf seine Eisriesen. Auf steilem Moränenschotter kletterten wir in eine bunte und bizarre Mondlandschaft. Den letzten Teil des Aufstieges auf den Col des Audannes bezwangen wir mit Leitern und Seilen. Oben genossen wir eine prächtige Rundschau – insbesondere gen Süden bis hinüber zum Mont Blanc. Die nahe gleichnamige Hütte erreichten wir schnell, so dass wir nach sieben Stunden Gehzeit den Rest des Tages vor der Hütte ein Sonnenbad nehmen konnten. Eine Anmeldung ist dringend erforderlich, da in der Nähe zwei Liftstationen vom Tal hinaufführen. Dank eines Sherpas war die Verpflegung sehr frisch und abwechslungsreich.

Nach dem Aufstieg zum Col des Eaux Froides tauchten wir am nächsten Morgen hinein in eine seltsam geformte, stark zerklüftete Kalkfelsenlandschaft, die uns bis zum Rawilipass begleitete. Nach einer Mittagsrast auf dem Pass ging's hinauf auf die Wildstrubelhütte (Übernachtungsmöglichkeit) unterhalb einer großen militärischen Anlage. Von hier aus lief es nur noch bergab zur Cabane des Violettes. Wegen unserer freiwilligen Verlängerung der Tagesetappe erreichten wir erst nach zehn Stunden unser Ziel. Der Hüttenwirt entschädigte uns dafür mit einem tollen Drei-Gänge-Menü und Liegestühlen auf der Sonnenterrasse mit Blick gen Süden hinein ins Wallis (Matterhorn und Monte Rosa).

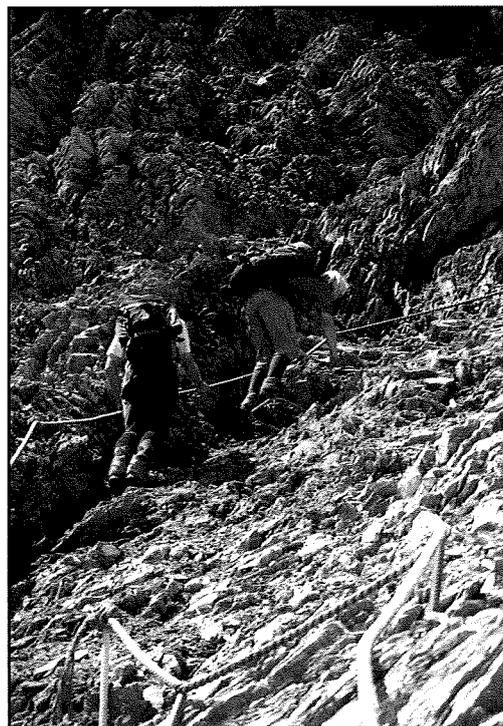
Am nächsten Tage folgten wir zunächst

dem Wanderweg Crans Montana – Leukerbad. Dieser führt zu großen Teilen entlang einer alten, aber noch intakten, Bisse (Waalweg) und bietet herrliche Ausblicke übers Rhônetal hinweg. Außerdem durchquert er üppige Weideflächen (Schwarznasenschafe, Schwarzzwillinge) und Blumenwiesen sowie alte Arvenwälder. Der mondäne Kurort Leukerbad empfing uns laut und bunt. Wir entschlossen uns nach dem Auffüllen unserer Lebensmittelreserven für den Weitermarsch zur Rinderhütte. Müden Wanderern sei die Benutzung der Gondelbahn empfohlen, die die zehnstündige Tour erheblich verkürzt und vereinfacht. Im Untergeschoß der Rinderhütte (Wintersportgebiet) sind viele Zimmer und großzügige sanitäre Anlagen untergebracht. Als einzige Gäste genossen wir in der verglasten Panoramakuppel beim Abendrot unser Käsefondue und am Morgen bei Sonnenaufgang ein reichhaltiges Frühstück auf 2.459 m sowie ein phänomenales Bergpanorama.

Dann stiegen wir hinauf zum Restipass über den Weißsee. Der Weg führte vorbei an einem Felsen, der Kristalle in seinem Innersten barg. Hier trafen wir auf drei Nonnen, die den Stein mit einem Hammer bearbeiteten und uns ein Lehrstündchen in Geologie gaben. Auf den sich anschließenden ausgedehnten Weideflächen lieferten

sich die Rinder erbitterte Rangkämpfe. Die knapp siebenstündige Tagesetappe ging weiter mit dem Abstieg zur Kummenalp (Übernachtungsmöglichkeit) und folgte dem Lötschentaler Höhenweg zur Lauchernalp, einem gut eingerichteten Berghaus. Der Lötschentaler Höhenweg bietet wiederum grandiose Fernblicke und einen Nahblick hinunter nach Goppenstein, dem Ende des Lötschenbergtunnels.

Am letzten Tage ging es zunächst hinauf zum Lötschenpass, den wir in zwei



Stunden problemlos erreichten. Die Passhütte wurde gerade aufwändig umgebaut. Der Abstieg ins Tal gestaltete sich erheblich anstrengender – dennoch war er sehr abwechslungsreich durch Fels-, Gletscher- und Geröllpassagen. Nach sechs Stunden erreichten wir schließlich den Boden des Gasteretales. Die Kander führte uns durch einen gewaltigen Talkessel zurück zu unserem Ausgangspunkt. Da Kandersteg ein weltweiter Stützpunkt der Pfadfinderbewegung ist, trafen wir zu deren 100. Geburtstag zahlreiche Pfadis aus allen Nationen mit ihren bunten Halstüchern.

Die beschriebene Umrundung von Wildhorn und Wildstrubel ist eine anspruchsvolle Hochtour für alle Sinne. Die Tagesetappen von sieben bis neun Stunden reiner Gehzeit können oft verkürzt werden, zudem sind vereinzelt Aufstiegshilfen

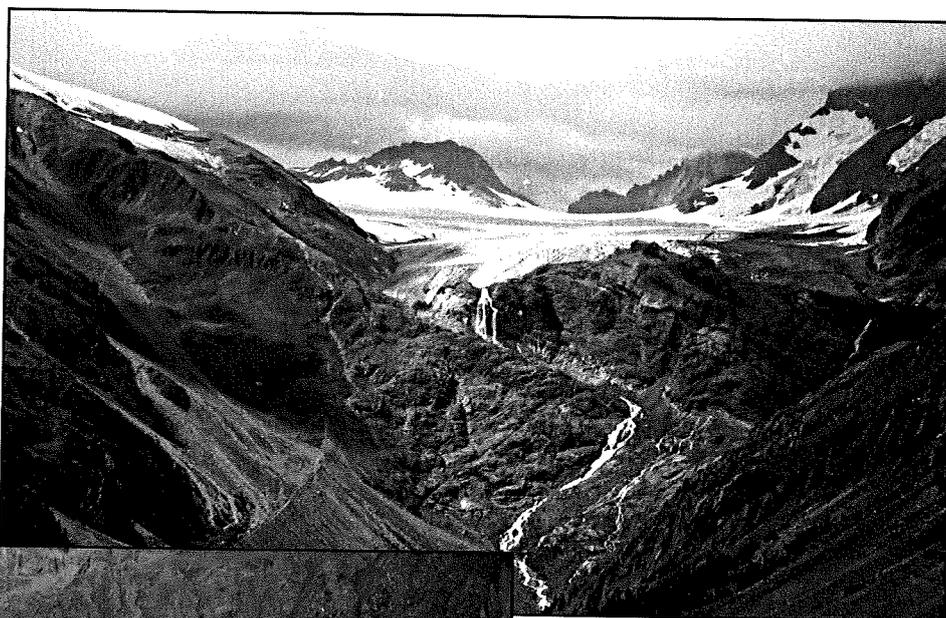
nutzbar. Außer Trittsicherheit und Schwindelfreiheit werden keine besonderen Anforderungen gestellt – Steigeisen und Eispickel können in Kandersteg deponiert werden. Im Falle eines Abbruchs der Tour ist eine Rückkehr zum Ausgangsort mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos möglich.

Nähere Hinweise findet man in der Broschüre Walliser Wanderwege, die bestellt werden kann unter info@wallis.ch bzw. info@valrando.ch.

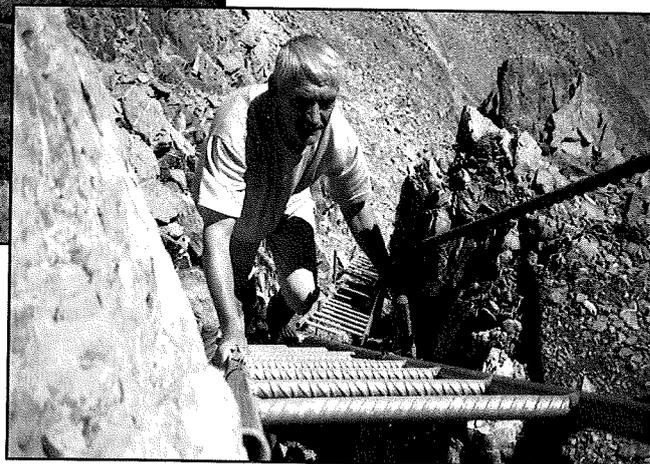
Als i-Tüpfelchen des Urlaubes empfehlen wir ferner einen Besuch in der Hauptstadt Bern mit der unter UNESCO-Schutz stehenden prächtigen Altstadt sowie die klassische Aletschglatscherrunde.

Viel Spaß im Berner Oberland wünscht Ihnen

Rechts: Lötschenpass



Familie Möwald



Träume ...

Irgendwann hat es angefangen.

Der Traum.

Nicht irgendein Traum, sondern ‚Der Traum‘.

Ich wollte unbedingt den Traum verwirklichen und dabei hat man Angst, dass sich der Traum als Luftblase entpuppt. Na gut. Ganz so groß war die Gefahr nun doch nicht. Aber es hätte sein können, dass es nicht so ist, wie im Traum. Ich wollte zum Denali (Mt. McKinley) und will es immer noch. Auch hoch, immer noch. So kam es, dass ich 1999 erstmals meinen Traum in Echtzeit erleben durfte. Schlimm ist, dass das Erlebnis nicht abschließend den Traum erfüllte, befriedigte. Kein Abhaken eines Zieles auf der Liste. Es ist wie eine Sucht. Ständig anwesend zu sein geht aber aus verschiedenen Gründen nicht. So blieb mir nichts weiter übrig zum Sommerende 2008 wieder eine Reise nach ALASKA zu unternehmen. Die Vorbereitungen begannen schon viele Wochen zuvor, dabei verließ ich mich mehr auf meine Erfahrungen als auf diverse ‚Fachliteratur‘. Einige scheinen Alaska nur mit einem nahen Stützpunkt kennen gelernt zu haben. Beispiel: Einen Kulturbeutel braucht man hier nicht, ist gar gefährlich, der Geruch. Es muss menschn. Kochen ist stark eingeschränkt. Geruchintensives Kochen ist eh tabu. Dafür riecht man selbst. Versprechen der Bekleidungsindustrie kann man vergessen, die testen die Produkte wahrscheinlich in einer Wäscherei.

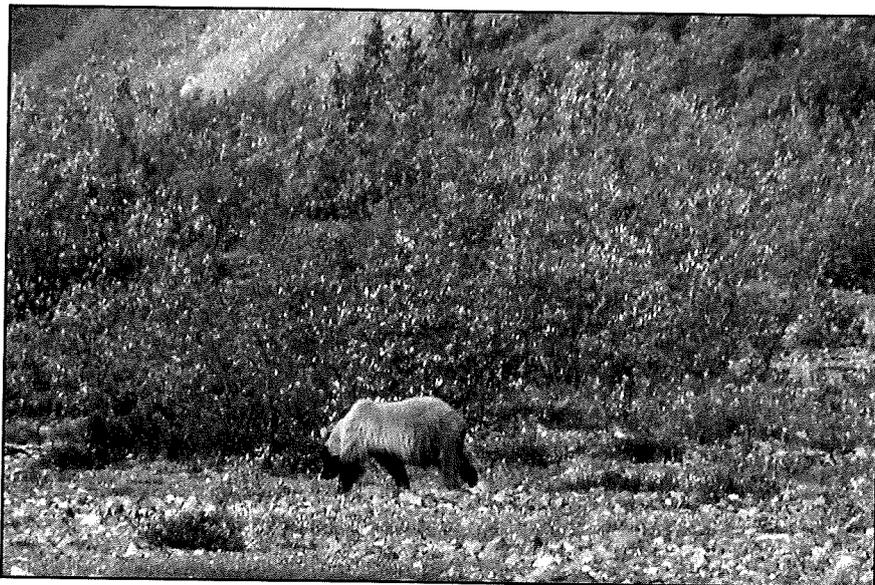
Im Backpacking Visitor Center checken wir ein. Es hat sich bautechnisch viel hier in den letzten Jahren getan. Alles wird für die Touristen gemacht, aber nur für die, die entweder mit dem Auto, nein Riesenwohnmobil oder Massenbussen anreisen. Leute mit Rucksack und zu Fuß sind unwirklich. So ist das Checkin für Backpacker nun etwas abseits angesiedelt (100 m unterhalb des Wilderness Access Visitor Centers). Der Denali NP ist in 43 Units für Besucher eingeteilt und es gibt einige Campgrounds sowie eine einzige Schotterstraße etwas 150 km in den Park. Tagesbustouristen, die es massenhaft gibt, und Campground Benutzer können vorher buchen und dürfen sich nur in unmittelbarer Nähe der Straße aufhalten. Wir als Backpacker dürfen limitiert richtig in die Units rein. Dabei die Überraschung: Wo damals noch 12 bis 15 Personen eingelassen wurden, sind es nur noch vier Personen. Die großen Units sind so groß wie der alte Kreis Ilmenau. Keine Wege, fast keine Bäume, nur Tundra, viel Wasser, massenhaft Grizzlys, Wölfe, Caribous, Elche, Schneehasen, Schneehühner, Dall Schafe, Gold Eagl. Stehender Grizzly unmittelbar vor uns. Haben keine Angst gehabt, jedenfalls nicht von außen zu bemerken.



Der diensthabende Ranger weist uns ein, macht die Belehrung und wir müssen uns den obligatorischen Film ansehen. Der auszufüllende Fragebogen ist umfangreich: Welche Farbe haben die Kleidungsstücke, welche Farbe hat der Rucksack, welche Farbe hat das Zelt, Schlafsack und Schuhe. Gewicht, Größe, Haarfarbe und noch so ein paar Angaben sind zu machen. Also eine genaue Personenbeschreibung zur Identifizierung danach. Anschließend können wir uns die Units zusammenbasteln. Am Plan sehen wir, wann wie viel Plätze in welchem Unit noch frei sind. Nach etwa zwei Stunden haben wir das Permit – jetzt kostenfrei. So geht es ins nächste Visitor Center um die Camperbus-Tickets zu ordern. Diese sind dann kostenpflichtig und 7 Tage gültig. Sechs Tage wollen wir bleiben. Für den letzten Bus des Tages bekommen wir noch ein Ticket. Umpacken ist dann zu erledigen. Alles Überflüssige kommt raus à Restoptimierung (Zahncreme, Schokolade, ... sind überflüssig).

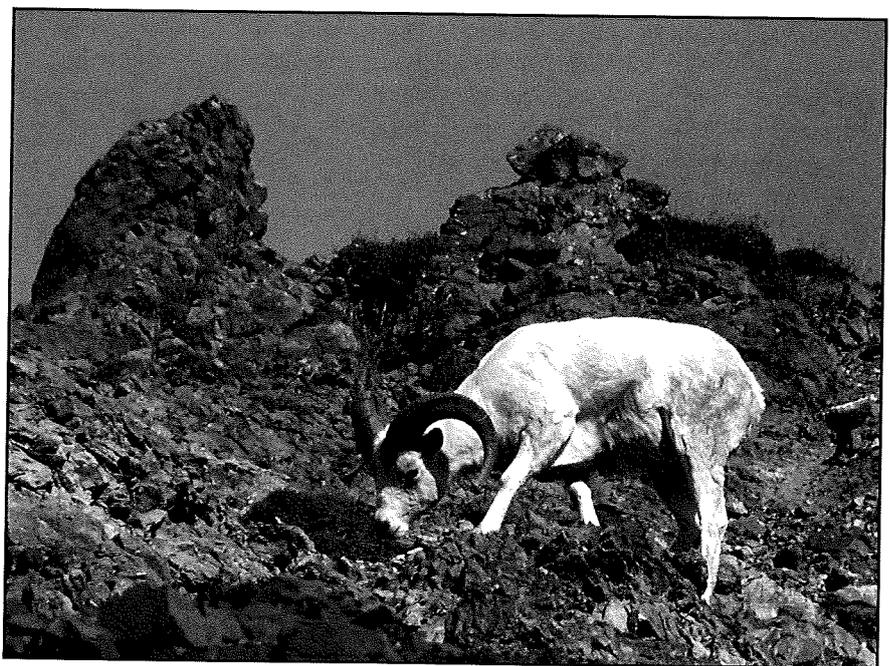
Wir sitzen im Camper-Bus und fahren vier Stunden in den Park. Erstes Unit am Toklat River, trockene Tundra, steile Berge, Kiesbett, Alaska-Fichte und Gestrüpp. Habe Constanze nicht verraten, dass der angrenzende Bereich wegen





aktiver Schwarzbären gesperrt ist. Erst als wir dort wieder raus sind. Laufen dort noch ein ganzen Stück in die Dämmerung (Sonnenuntergang 21:30 Uhr), bauen das Zelt auf und essen ein wenig. Zeltplatzstelle, Essenstelle und BRFC-Platz müssen wie im Dreieck, unter Beachtung der Windverhältnisse mit jeweils 100 m Abstand aufgebaut werden. Gesehen haben wir etliche Tierespuren, auch die von Grizzlys. Am nächsten Tag können wir einen Wolf beim queren unseres Weges beobachten. Er ist größer als erwartet, läuft etwas stakelig und sehr zülig. Der Fotoapparat ist nicht so schnell betriebsbereit. Kurz danach wollen wir mit dem Camperbus zur nächsten Unit fahren. Ein Bär hält alles etwas auf. Der Busfahrer, der uns mitnehmen will, sagt noch, wir sollten etwas weiter zur ‚Haltemöglichkeit‘ zurück laufen. Da kamen wir aber gerade her, weil der Bär immer näher kam. Der Fahrer hatte ihn nicht gesehen. Dann plötzlich springt der Fahrer aus seinem Bus und ruft uns zu, dass wir ganz schnell einsteigen sollen. Der Bär war inzwischen unter 50 m an uns herangekommen, nahm aber keine Notiz von uns.

Und so fahren wir zum Wonderlake. Im dortigen Unit hatten wir mehr Zeit, das Wetter war aber nicht ganz so toll. Den Denali sahen wir nicht. Erst einen Tag später prallte uns die Front dieses mächtigen Berges voll vor den Kopf. Constances Augen wurden immer größer, sonst kann man ja nicht die Masse Berg aufnehmen. Wahnsinn! Von nun an hatten wir jeden Tag den Berg zu sehen. Wenn man bedenkt, dass an 70% der Tage im Jahr der Berg nicht zu sehen ist.



Herrlich dieser Anblick.

Wir laufen mit unserem Gepäck immer durch die Units und kommen noch in das Unit 13. Die Zahl muss es sein. Das Unit grenzt an den größten Gletscher (Muldrow) des Mt. McKinley und ist vom Thorofare River nur so durchflutet. Wir gehen im weiten Flussbett zu unserer Wunschcampstelle, ich kenn sie noch vom 1. Besuch. Plötzlich 50 m vor uns ein riesiger Grizzly. Er nimmt aber keine Notiz von uns. Wir gehen vorschriftsmäßig einen anderen Weg um ihn nicht zu stören. Doch nach kurzer Zeit noch plötzlicher, eine Bäarin mit zwei Jungen. Noch näher als der Bär kurz zuvor. Sie steht auf! Ich bleibe scheinbar ruhig. Wir verhalten uns so, wie wir es gelernt haben und auch schon praktizierten. Gaaanz langsam rückwärts gehen, immer

den Bär ansehen, winken und mit tiefer Stimme gut zureden. Die Bären wenden sich ab, es scheint, dass wir kein Futter für sie sind. Wir gehen nun einen großen Umweg von etwa zwei Kilometer um die Bärengegend. Müssen den Hauptarm des Thorofare River queren und weiter durch Dickicht auf die Anhöhe für unser Camp.

Als wir wieder aus diesem Gebiet raus sind, hat man wegen Bärenaktivitäten diesen Bereich inzwischen gesperrt.

Wir sehen dann wieder einen Wolf. Der Bereich ist ebenfalls gesperrt, weil der Wolf ein kleines Elchbaby gerissen hat und dort fraß. Man konnte aber alles beobachten, ab und an kam der Kopf

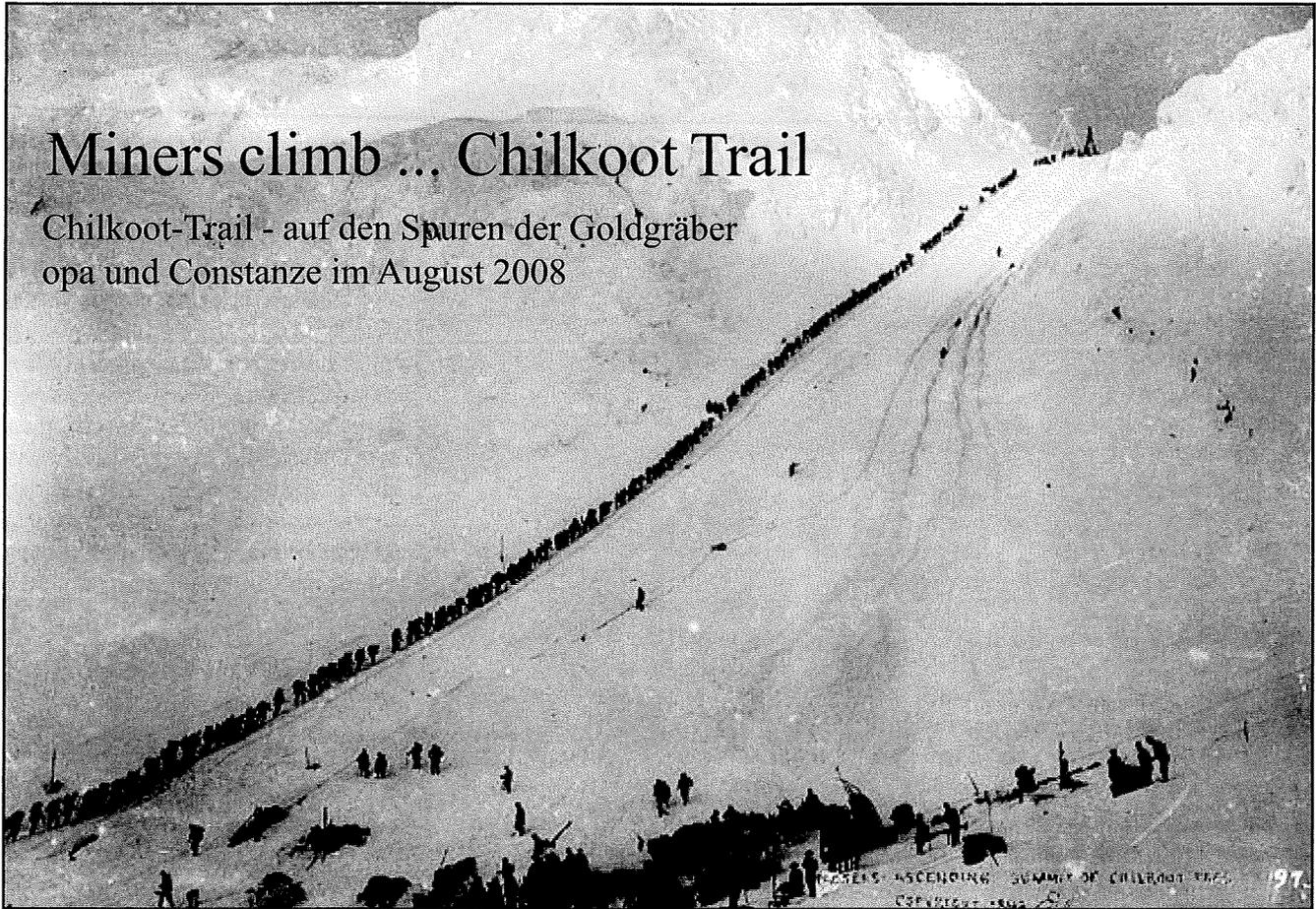
des Wolfes aus den Blaubeerbuschen nach oben. Geschlafen haben wir immer ganz sorglos, es gab ja die Zeltwand. Anstatt des Uribags zog ich es des nachts auch vor, aus dem Zelt raus zu gehen. Man muss ja nicht den Tieren in die Augen leuchten.

Das Dall-Schaf, welches wir noch beobachten konnten, lies sich von uns auch nicht stören. Langsam kam auch in uns das Wildtier durch. Der Appetit auf ein richtig schönes Stück Fleisch wurde ein klein wenig gestillt mit richtigem Wurstbrot und Alaska Amber zum ersten Abendessen außerhalb des Denali NP. Der Abschied war trotzdem schwer. Ich komme wieder.

Originalfotos und Text © opa

Miners climb ... Chilkoot Trail

Chilkoot-Trail - auf den Spuren der Goldgräber
opa und Constanze im August 2008



Beinahe wäre es nix geworden mit dem Trail. Und dabei hatte opa alles so wunderbar geplant. Besser durchorganisiert als bei einem der zahlreichen Anbieter aus dem Internet, die einen nicht unerheblich großen Teil Geld dafür verlangen.

Irgendwann an einem Freitagabend um Mitternacht hatte ich endlich eine freundliche Dame vom anderen Ende der Welt am Telefon. Enttäuschung: der Start unseres Trails war am geplanten Wochenende nicht möglich. Für den Chilkoot Trail muss man sich anmelden, da täglich nur max. 50 Personen in das Gebiet hineingelassen werden. Auch müssen die jeweiligen Campgrounds, die während des Trails angesteuert werden sollen, im voraus reserviert werden. Nun gut, am Montag waren noch zwei Plätze frei. Monate später sollten wir über diese Verschiebung sehr glücklich sein.

Donnerstag, 15. August 2008: Flug DE 4066 von Frankfurt nach Whitehorse, der Hauptstadt des Yukon-Territoriums in Kanada mit gerade einmal 23.000 Einwohnern. Wer nicht ankam, war mein Rucksack, so dass wir erst einmal in der Stadt festsaßen.

Nach 2 Tagen und etlichen Yukon Gold

(leckeres Bier) tauchte er doch noch auf und wir konnten unsere Reise fortsetzen: mit dem Bus über Carcross nach Fraser, dort umsteigen in die White Pass Railroad, einem historischen Zug, der uns über den White Pass nach Skagway in Alaska brachte. Das kleine Hafentstädtchen hatte zum Zeitpunkt des Goldrausches (1897 – 1899) über 10.000 Einwohner, heute sind es gerade noch 850. Überraschend viel Charme übt dieser Ort aus, doch uns blieben nur ein paar Stunden: Video über das Verhalten im Bear Country ansehen, Belehrungen anhören, Permit bekommen. Am Ende hatten die Amerikaner uns so verrückt gemacht, dass wir im nächsten Outdoorladen gleich für jeden noch ein Pfefferspray kauften. Ein Taxi brachte uns am Abend zum Ausgangspunkt des Chilkoot Trails – nach Dyea. Dort verbrachten wir die Nacht auf dem Zeltplatz. Obwohl hier noch viele Menschen mit dem Auto da waren, kam doch schon ein mulmiges Gefühl auf. Überall Hinweisschilder das Essen doch sicher wegzupacken: in die bereitgestellten Bärenboxen oder an den Bärenstangen aufzuhängen. Alles was irgendwie duftete, hatten wir eh im Hostel in Whitehorse gelassen, keine

Zahnpasta, kein Deo, unser Instantessen war auch sehr geruchs- (und auf Dauer auch geschmacks-) neutral. Selbst das Abwaschwasser unseres Nudeltopfes haben wir getrunken, zum einen weil man ja genug trinken soll und zum anderen auch, um ja keine Bären anzulocken.

Dann ging es endlich los, unser großes Abenteuer: Entlang der Spuren des Goldrausches 53 km (oder 33 miles) zu Fuß von Skagway/Dyea über den Chilkoot Pass nach Bennett.

Zuerst ging es noch geradlinig die Straße entlang, doch schon bald bogen wir ab in den nordischen Regenwald und folgten nur noch dem einzigen Trampelpfad. Es ging auch gleich steil bergan, doch genauso wieder hinab. Höhenmeter waren an diesem Tag etliche gemacht, doch waren wir keinen Zentimeter nach oben gekommen. Die Etappen hatte opa gut gewählt, nicht zu lange Strecken (Tag 1 mit 14 km), so dass wir auch mal rechts und links des Pfades schauen konnten: alte verrostete Artefakte aus dem vorvorigem Jahrhundert, Ofen, Blechbüchsen, sogar ein alter Dampfkessel mitten im Wald. Angefaßt werden durfte nix, war ja schließlich „historical“ und sollte die nächsten hundert Jahre



cken, die sich mit jedem Schritt mehr bemerkbar macht. Nach 7 Stunden und 10 Minuten erreichten wir „Happy Camp“, dank der guten Wetterbedingungen (kein Regen, kein Sturm, kein Nebel) und ließen uns „Mousse au chocolate“ schmecken. Die Bärbox war hier eine einfache Holzhütte, die uns weiter an der Existenz von Bären zweifeln ließ. Sicher waren die Lebensmittel aber trotzdem vor kampfeslustigen Vögeln und gierigen Eichhörnchen.

Tag 4 begann mit dicken tief hängenden Wolken, die uns in Windeseile in aller Frühe aufbrechen ließen. Vorbei an zahlreichen Seen, tiefer werdenden Schluchten erreichten wir „Lindemann

auch noch bewundert werden können. Erste Bärenspuren beunruhigten, Bärenkacke und abgewetzte Baumstämme. Zwar hatten wir den ganzen Tag mit den Bärenglocken gebimmelt, laut geredet und versucht das Rennsteiglied zu singen, was am fehlenden Text scheiterte, um auf uns aufmerksam zu machen und den Bären nicht zu überraschen, aber am Abend im dichten Wald an unserem Camp „Canyon City“ so ganz alleine war schon ein komisches Gefühl. Zum Glück kamen noch zwei Pärchen – in der Gruppe fühlt man sich halt doch stärker. Zum Abendbrot gab es etwas ganz schreckliches: Pemmikan. Möchte nur wissen, wie opa auf die Idee kam, dieses furchtbare Zeug zu kaufen. Wegschmeißen war nicht, essen mussten wir es trotzdem, wollten ja nicht die Bären anlocken. Zwei Liter Tee brauchte ich hinterher zum Nachspülen, um die ganze Nacht dann auch noch pinkeln gehen zu müssen. Die Toilettenversorgung war übrigens top, den ganzen Trail entlang. Zwar stanken die Bio-Plumpsklos manchmal erbärmlich, aber es gab überall Klopapier. Frage mich, warum ich in diese „Wildnis“ unbedingt solches mitnehmen musste.

Tag zwei mit schwerem Gepäck (20 bzw. 25 kg auf dem Rücken). Ich hatte das Glück, die Verpflegung zu transportieren, die jeden Tag weniger wurde. „Sheep Camp“ erreichten wir am frühen Nachmittag, 9 km in 3,5 Stunden. Unser Zelt durften wir hier zum ersten Mal auf einem Podest aufbauen. Wir hatten verdammtes Glück mit dem Wetter. Entlang des Chilkoot Trails kann es ziemlich



nass und schlammig werden, doch wir hatten nach einem kühlen, verregnetem Sommer die längste Schönwetterperiode erwischt – sagte zumindest der Ranger, der uns am Abend über Wetter, Bärenaktivitäten und Geschichte aufklärte. Die Königsetappe starteten wir tatsächlich als erste planmäßig um kurz nach 6 Uhr in der früh. 10 Stunden + x waren angesetzt. Wir verließen endlich den unübersichtlichen Wald (Sheep Camp Höhe 300 m). Immer weiter bergauf über einige Schneefelder führte der Weg uns zum Chilkoot Pass (Höhe 1100 m), einem riesigen Geröllhaufen, steiler als vermutet, aber auf allen vieren trotz schwerem Rucksack doch gut zu meistern. Oben angekommen öffnet sich der Blick über zahlreiche Seen und alpines Gelände nach Kanada. Nicht zu unterschätzen ist der Weg noch bis „Happy Camp“, nicht wegen der Schwierigkeit, vielmehr wegen seiner Länge und der Last auf dem Rü-

cken. Leider hatten wir hier keine Übernachtung geplant, denn es gibt eine Hütte mit einem tollen Ofen und ganz viel Feuerholz. Wir liefen noch bis „Bare Loon Lake“ (13,6 km in 5,5 Stunden), einem idyllischen Campground. Zum Waschen waren wir zu faul, aber bei schönem sonnigen Wetter bietet sich der See zum Baden geradezu an.

Das letzte Stück (7,3 km) bis Bennett ist ein einfacher Weg. Wir waren mal wieder die ersten, die das Camp verlassen haben – dafür erreichen wir den Bahnhof aber noch vor dem Regen. Rechts und links des Weges nahmen alte verrostete Blechbüchsen zu – ob die alle über hundert Jahre alt sind?

Der kleine Ort Bennett, in dem zu Goldrausch-Zeiten mehrere Tausend ihre Boote gezimmert haben, um mit ihnen entlang des Yukon nach Dawson-City zum Klondike zu schippern, besteht heute nur noch aus einer verschlossenen

alten Kirche, einem Campground und einem Bahnhof. Dort wurden wir durch freundliches Bahnpersonal mit einem Frühstück bestehend aus einer dicken Gemüsesuppe, unendlich viel Kaffee und Apple Pie überrascht. Eine willkommene Abwechslung zur Trockenahrung der vergangenen Tage.

Schon eine Stunde vor Abfahrt durften wir in den Zug. Dort stand tatsächlich ein echter Ofen, an dem sich die in der Nacht nass gewordenen Rucksäcke prima trocknen ließen. Warum die Rucksäcke trotz jahrelanger Camperfahrten opas feucht werden konnten, verschweige ich hier lieber.

Anstrengend ist der Chilkoot Trail nicht wirklich, eher der Rucksack, den man mit sich schleppt. Stolz waren wir aber trotzdem, nach 5 Tagen, zahlreichen Eindrücken und 53 km wieder in der Zivilisation zurück zu sein. Der Besuch im ‚Klondike Goldrush Historical National Park‘ hat sich gelohnt.

Constanze.



Bilder:

Links oben: Canyon City

Links unten: Chilkoot Pass

Rechts: Crater Lake

Mount McKinley für Philatelisten

Für alle die sich philatelistisch mit der Bergwelt auseinandersetzen hier einige Markenausgaben zum Thema Mount McKinley.

Die USA gaben einige Ausgaben zu diesem Thema heraus:

USA 1937, MI.Nr. 407

USA 1972; Mi.Nr. 1073

USA 2001; Mi.Nr. 3449

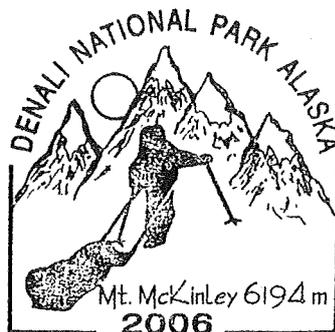
andere Staaten:

Belgien 2006; Sonderstempel

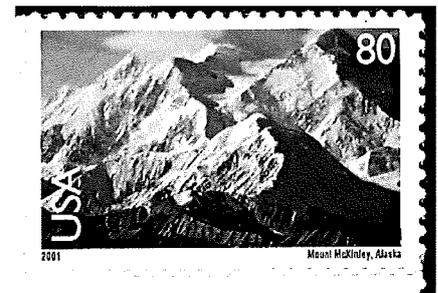
Guyana 2002; Block 731 (Jahr der Berge) und Kleinbogen mit vier Marken; Mi.-Nr. 7419-7422;

Kanada 2002; Mi.-Nr. 2074-2081 (Jahr der Berge 2002)

Liberia 2002, Mi.-Nr. ? (Jahr der Berge 2002)



National Parks Centennial



Abbildungen: Stempel Belgien 2006; Ausgaben der USA 1937, 1972 und 2001

Info zur Fachübungsleiter-Ausbildung

Lehrgangsstruktur

Ausbildungen (ohne FÜL-Qualifikation)

Zusatzqualifikation
Schneeschuhbergsteigen
8 Tage

Ausbildung
Kletterbetreuer / 7 Tage
(= LG 1 Tr. C Sportklettern)



Kletterbetreuer

Ausbildung
Wanderleiter
7 Tage



Wanderleiter

Ausbildung
Familiengruppenleiter
7 oder 8 Tage



Familiengruppenleiter

Fachübungsleiter (ohne DOSB-Lizenz)

Lehrgang 4
FÜL Mountainbike
6 Tage

Lehrgang 3
FÜL Mountainbike
4 Tage

Lehrgang 2
FÜL Mountainbike
4 Tage

Lehrgang 1
FÜL Mountainbike
4 Tage

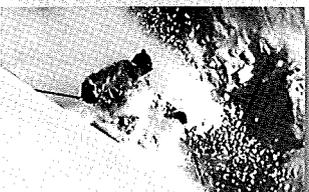


FÜL Mountainbike

Lehrgang 3
FÜL Skilauf
9 Tage

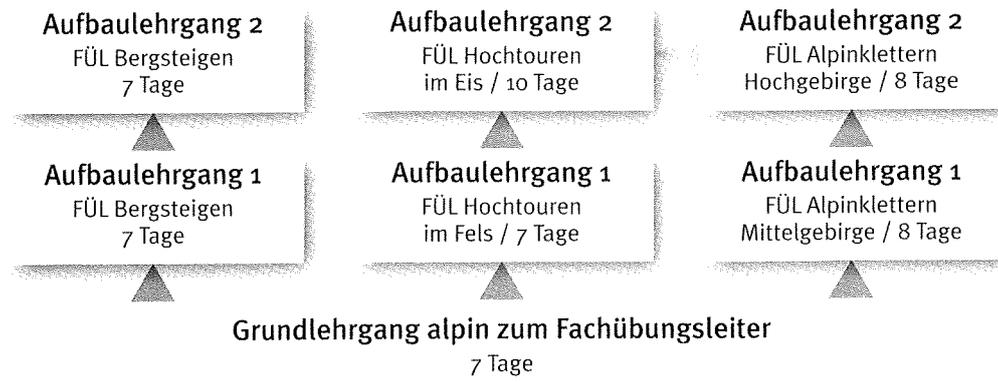
Lehrgang 2
FÜL Skilauf
9 Tage

Lehrgang 1
FÜL Skilauf
8 Tage



FÜL Skilauf

Fachübungsleiter und Trainer (mit 2008/2009)




FÜL Bergsteigen



FÜL Hochtouren

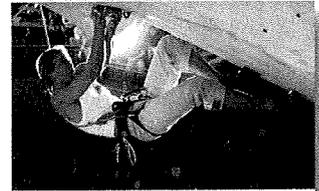


FÜL Alpinklettern

Lehrgang 2 FÜL Skibergsteigen im Spätwinter / 9 Tage
▲
Lehrgang 1 FÜL Skibergsteigen im Hochwinter / 9 Tage
▲
 <p>FÜL Skibergsteigen</p>

Aufbaulehrgang 2 FÜL Skihochtouren im Spätwinter / 8 Tage
▲
Aufbaulehrgang 1 FÜL Skihochtouren im Herbst / 4 Tage
▲
 <p>FÜL Skihochtouren</p>

Trainer B Sportklettern
▲
Lehrgang 2 Trainer C Sportklettern / 8 Tage
▲
Lehrgang 1 Trainer C Sportklettern / 7 Tage
▲
 <p>Trainer C Sportklettern</p>

Trainer B Wettkampfklettern
▲
Lehrgang 2 Trainer C Wettkampfklettern / 8 Tage
▲
Lehrgang 1 Trainer C Wettkampfklettern / 8 Tage
▲
 <p>Trainer C Wettkampfklettern</p>

*Breitenbergsport – früher FÜL
 Klettersport*

*Leistungssport – früher Trainer
 Sportklettern/Wettkampfklettern*

Chronologie der Gletscher:

400 v. Chr.

- Die Alpengletscher waren wesentlich kleiner als heute
- die Baumgrenze lag höher
- auf über 2000 m wurde im heutigen Österreich Gold und Silber abgebaut
- 2003 wurden während des heißen Sommers wieder Stolleneingänge freigelegt.

800-1000:

- Alpengletscher und Islandgletscher waren viel kleiner
- die Wachstumsgrenze von Bäumen in Kanada war weit nördlicher als heute
- Besiedlung Grönlands begann

1020-1200:

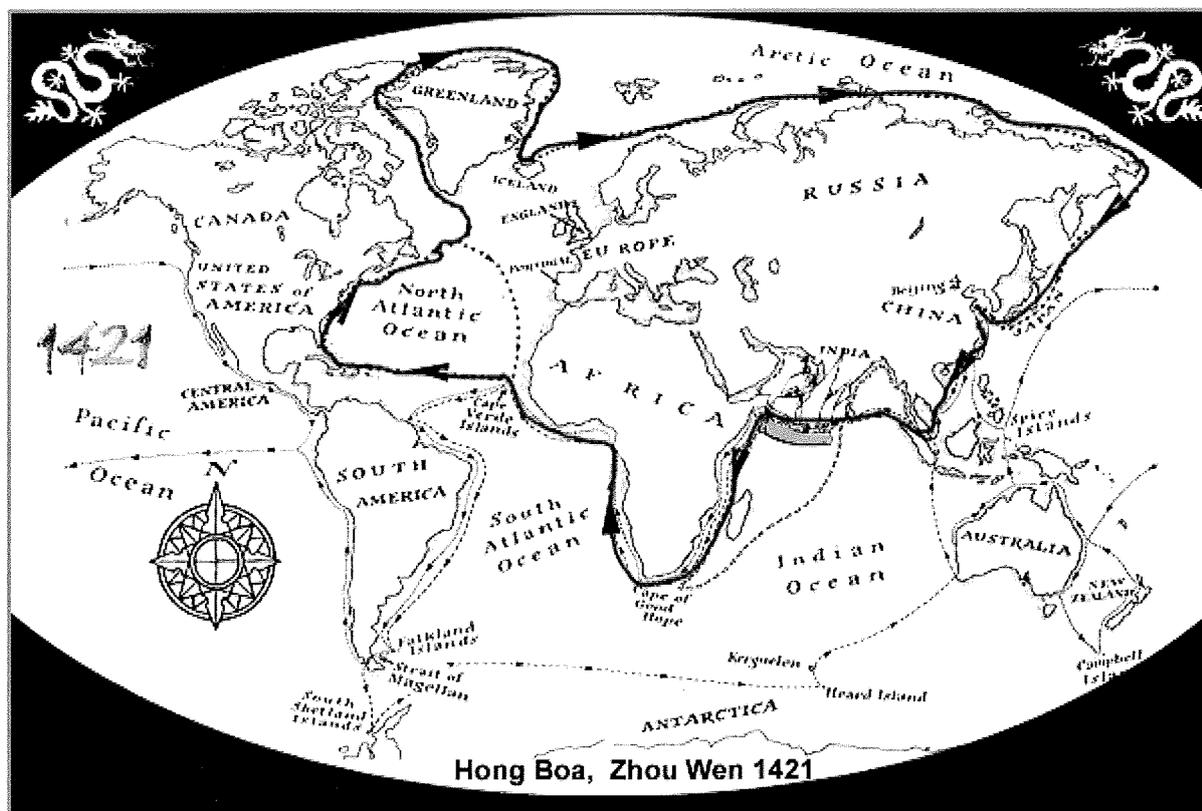
- Minimales Seeeis um Island

1200-1350:

- Gletscher in Island und Europa beginnen wieder zu wachsen
- Weinberge verschwinden in England
- Seeroute von Grönland westlich nach Island unpassierbar → Packeis

1380-1460:

- Minimales Seeeis um Island
- 1421 umfahren chinesische Seefahrer Grönland und die Nordmeere (Sibirien)
- dies ist heute unmöglich
- das Jahr 1540 war eines der heißesten des Jahrtausends – haben die viele Autos und CO₂-Schleudern gehabt



1560-1610:

- Großes Wachstum der meisten Gletscher der Nordhemisphäre

1640-1650:

- Gletschermaximum in der Schweiz.

1670-1705:

- Gletschermaximum in Österreich
- Island vollständig von Packeis umgeben

1720-1750:

- Gletschermaximum in Norwegen

1816-1825:

- Kleineres Wachstum der Gletscher

1850-1890:

- Gletschermaximum in Kanada/Island

1900 –

- Alpengletscher ziehen sich zurück

Von insgesamt 160 000 Gletschern auf der Erde sind bisher 67 000 (42%) bezüglich der Massenbilanz untersucht.

Für etwa 200 Gletscher wurde eine einjährige Massenbilanz erstellt und davon kennt man von 115 Gletschern die Massenbilanz über 5 Jahre.

Von 79 Gletschern kennt man die Massenbilanz aus Sommer und Winter. Und ganze 42 Gletscher wurden über 10 Jahre untersucht, das sind 0,026%.

Was ist mit dem Franz-Josef-Gletscher in Neuseeland?

Was ist mit dem Storgletscher in Schweden? Um nur zwei von vielen zu nennen.

Im Übrigen habe ich nichts dagegen, wenn man mit weniger Energie Autos baut, die weniger als die Hälfte verbrauchen als derzeitig. Die Menschheit hat sich entwickelt. Wer meint, dass früher alles besser war, der müsste die Menschen abschaffen, um diesen Zustand wieder zu erreichen. Außerdem sind früher die Menschen früher gestorben. Ich wäre schon 10 Jahre tot. Ich habe nichts gegen den sparsamen Umgang/Verbrauch der Ressourcen. Und auch glaube ich, dass es besser wäre nicht wegen der Rohstoffe Krieg zu führen.

Naturwissenschaftliche Objektivität hängt nicht von der Verbreitung in den Medien oder in der Bevölkerung ab!

der opa

Quelle auszugsweise: www.wasserplanet.becsoft.de

Adressen von Vorstand und Clubs

Geschäftsstelle: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
Johannesstr. 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20
Fax: (03 61) 2 11 35 33
E-Mail: info@alpenverein-tbb.de
Internet: www.alpenverein-tbb.de;
www.dav-erfurt.de;
www.henkelreisser.de

1. Vorsitzender: *Hans-Georg Trebes*
Jakobstraße 25, 99423 Weimar
Telefon: (03643) 51 56 55 (p)
Funk: (0171) 9 31 19 75
E-Mail: hans-georg.trebes@alpenverein-tbb.de

2. Vorsitzender: *Andreas Herholz*
Viktor-Scheffel-Str. 64, 99096 Erfurt
Telefon: (03 61) 3 45 08 43 (p)
Funk: (01 73) 9 26 40 01
E-Mail: post@andreas-herholz.de

Schatzmeister: *Andreas Ohnesorge*
Hubertusstraße 74, 99094 Erfurt
E-Mail: schatzmeister@alpenverein-tbb.de

Ausbildungsreferent: *Andreas Just*
Lindenberg 22, 98693 Ilmenau
E-Mail: opa@opanel.de
Internet: http://www.opanel.de

Jugendreferent: *Marco Vogler*
Borntalweg, 99084 Erfurt
E-Mail: marco.vogler@alpenverein-tbb.de
Funk: (0172) 3 75 72 73

Hüttenreferent: *Andreas Herholz (s.o.)*

Öffentlichkeitsreferent: *Dr. Norbert Baumbach*
Michaelisstr. 28, 99084 Erfurt
Tel./Fax: (0361) 5620955 (p)
E-Mail: Bergsteigerladen@t-online.de

Vereinsjugend: *Thomas Lang*
An der Auenschanze, 99089 Erfurt
Funk: (01 73) 5 77 28 23
E-Mail: Thomes_Lang@gmx.de

Wettkampfklettern: *Jürgen Unger-Temmes*
Elsterweg 1, 66663 Merzig
Funk: (01 78) 6 09 98 33
E-Mail: unger@geoalpin.net

Club Eisenach: *Ansprechpartner Markus Suck*
Plan 12, 99819 Wenigenlupnitz
Funk: (0160) 90 66 25 62
E-Mail: markus_suck@hotmail.com

Erfurter Alpenverein e.V.: *Vors. Dr. Norbert Baumbach (s.o.)*

Bergclub Ilmenau Henkelreißer eV.: *Vors. Andreas Just (s.o.)*

Bergsportverein Jena e.V.: *Vorsitzender Dr. Henrik Schneidewind*
Am Teich 10, 07743 Jena
Telefon: (0 36 41) 82 83 69 (p)
Telefon: (0 36 41) 20 61 14 (d)
E-Mail Verein: henrik.schneidewind@ipht-jena.de

IMPRESSUM THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER

Herausgeber: Thüringer Bergsteigerbund e.V.
KOWO Haus der Vereine
Johannestraße 2, 99084 Erfurt
Telefon: (03 61) 2 11 35 20 - Fax: (03 61) 2 11 35 33
Redaktion: Dr. Norbert Baumbach, Andreas Herholz
Layout, Grafik, Satz und Gesamtgestaltung: Dr. N. Baumbach
Druck: Druckhaus Gera GmbH
Bezug: kostenlos beim Thüringer Bergsteigerbund

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors wieder, Herausgeber und Redaktion übernehmen darüber keine Haftung.

Beiträge jeder Art und Bildmaterial werden gerne entgegengenommen, jedoch übernehmen Herausgeber und Redaktion darüber keine Haftung. Die Redaktion entscheidet über die Annahme, die Ablehnung, den Zeitpunkt und die Art und Weise der Veröffentlichung.

THÜRINGER BERGSPORT DAS MURMELTIER ist Mitteilungsblatt des Thüringer Bergsteigerbundes. Das Heft ist urheberrechtlich geschützt. Kopien, Nachdruck und Verarbeitung in elektronischen Systemen ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers gestattet.

Titelbild: Falkenstein, N. Baumbach

Rückseite: U. & T. Bolduan, opa, N. Baumbach (innen)

Deutscher Alpenverein e.V. - Bundesgeschäftsstelle - Service

Von-Kahr-Str. 2-4, 80997, München, PF 500 220
Telefon: (089) 14 00 30, Fax: (089) 1 40 03 11
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet DAV: www.alpenverein.de
Partnersektion: www.alpenverein-ettlingen.de
Alpine Auskunft: (089) 29 49 40
AV-Wetterbericht: (09001) 295070 (40 cent je min)

Haus des Alpinismus: Praterinsel 5, 80538 München

Alpines Museum: Tel.: (089) 21 12 24-0, Fax: -40
DAV-Bibliothek: Tel.: (089) 21 12 24-25, Fax: -70
DAV Summit Club: (089) 6 42 40-0
www.dav-summit-club.de

Klettern & Naturschutz: Jörg Ruckriegel, Tel.: (089) 14 00 30 90
E-mail: Joerg_Ruckriegel@alpenverein.de
www.kletterregelung.de

**Bergsportclub
Mühlhausen e.V.:** *Vorsitzender Volker Wagner*
Windische Gasse 106,
37308 Heiligenstadt
Telefon: (0 36 06) 60 68 00 (p)
E-Mail: villa.wagner@t-online.de

**Club Alpin Suhl-
Meiningen e.V.:** *Vorsitzender Heiko Nitsche*
Zeppelinweg 3,
98553 Erlau
Telefon: (03 68 41) 4 20 87 (p)/(03 681)37 51 12(d)
E-Mail: hs.nitsche@freenet.de

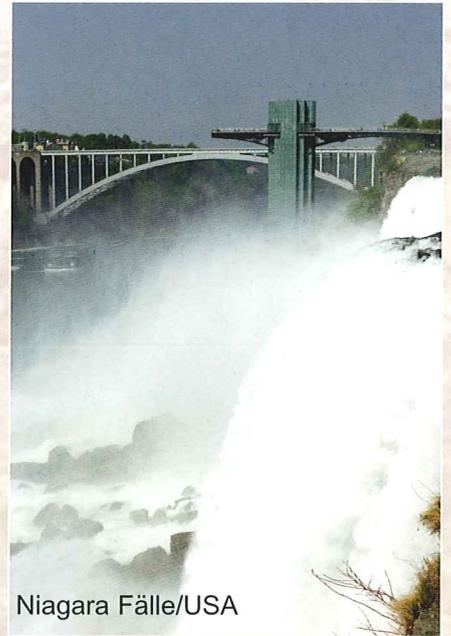


Der Triglav und die Burg von Bled (Slovenien)





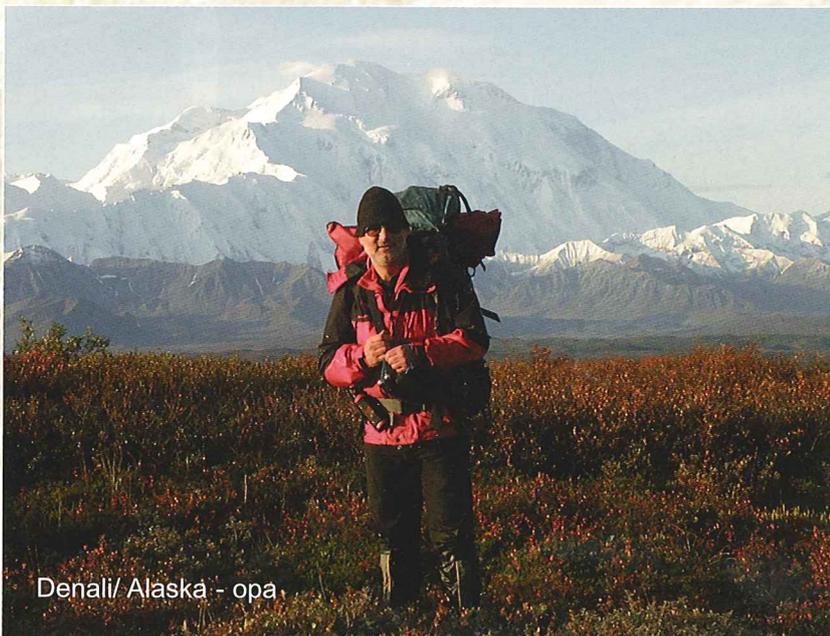
Vulkan Pico de Fogo/ Kap Verde



Niagara Fälle/USA



Abstieg vom Vulkan



Denali/ Alaska - opa



Triglav mit Kritz-See